



Passeirer Blatt

I. P.

Oktober 2007

NR. 84 · 21. JAHRGANG

10. Passeirer Musikkapellentreffen



Ein Teil des „Jugendblasorchesters Passeier“ auf der Bühne Foto: Staschitz

INHALT	
3	GEMEINDEN
4	KULTUR & GESELLSCHAFT
18	WIRTSCHAFT
20	VEREINE & VERBÄNDE
25	GESUNDHEIT & SOZIALES
27	GRATULATIONEN
29	SCHULEN
29	KINDERSEITE
30	SPORT
31	VORANKÜNDIGUNGEN

Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. September, fand in St. Leonhard das 10. Passeirer Musikkapellentreffen statt. Bei sonnigem Herbstwetter und bester Stimmung präsentierten die sieben Passeirer Musikkapellen ihr Können auf dem Festplatz und bei einem festlichen Umzug durchs Dorf dem interessierten Publikum. Der Einladung gefolgt waren auch die drei Bürgermeister des Tales, Hermann Pirpamer, Konrad Pfitscher und Willi Klotz, und Werner Karl, Bürgermeister von Riffian. Ebenso waren vom Verband Südtiroler Musikkapellen Altkapellmeister Gottfried Veit, Bezirksehrenobmann Hermann Wenter, Bezirksobmann Albert Klotzner, Bezirksjugendleiter

Martin Knoll und Landesjugendleiter-Stellvertreter Meinhard Windisch als interessierte Zuhörer anwesend. Höhepunkt der Veranstaltung war aber das Konzert des neu gegründeten Passeirer Jugendblasorchesters, das bereits am Samstagabend unter der Leitung des Dirigenten Christian Laimer im Vereinshaus stattfand. Er vermochte mit den 60 mitwirkenden Jugendlichen aus allen Kapellen des Tales innerhalb eines Monats ein ansprechendes Programm einzustudieren. Ihr Einsatz und Können wurde im voll besetzten Saal mit großem Applaus bedacht, sodass dieses „Experiment“ als voller Erfolg gewertet werden kann.

Albin Pixner >



Die Musikkapelle Andreas Hofer beim Umzug

Foto: Isidor Plangger

- > Im Folgenden eine Auflistung der beteiligten Musikantinnen und Musikanten des Passeirer Jugendblasorchesters:

Laura Ennemoser	Querflöte	St. Leonh.
Bettina Haller	Querflöte	Walten
Gudrun Klotz	Querflöte	Walten
Sabrina Lanthaler	Querflöte	Moos
Daniel Werner	Querflöte/Piccolo	Riffian
Barbara Pfitscher	Querflöte	Walten
Franziska Haller	Klarinette	Walten
Franziska Haller	Klarinette	St. Leonh.
Angelika Hofer	Klarinette	St. Leonh.
Verena Hofer	Klarinette	St. Leonh.
Roland Moosmair	Klarinette	Rabenst.
Kornelia Pfeifer	Klarinette	St. Leonh.
Julia Pfitscher	Klarinette	Walten
Daniela Pichler	Klarinette	St. Leonh.
Tanja Schweigl	Klarinette	Moos
Doris Libardi	Bassklarinetten	St. Martin

Impressum

Erscheint dreimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987.

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Oswald Waldner.

Redaktion: Elfriede Gufler, Kurt Gufler, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Karl Lanthaler, Rosmarie Pamer, Arnold Rinner, Josefine Schwarz, Brigitta Schweigl.

Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.

Produktion und Druck: verlag.Passeier

Text- und Bildbeiträge können bei allen Redaktionsmitgliedern und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgegeben werden und müssen vom Verfasser mit Name und Telefonnummer versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 23. November 2007

E-Mail: passeirerblatt@passeier.it

Kathrin Lanthaler	Saxophon	Moos
Jasmin Marth	Saxophon	St. Martin
Karolina Kofler	Saxophon	Riffian
Urban Raich	Saxophon	Moos
Günther Demetz	Trompete	St. Leonh.
Michael Demetz	Trompete	St. Leonh.
Georg Höllrigl	Trompete	St. Leonh.
Stefan Pixner	Trompete	St. Leonh.
Christian Ratschiller	Trompete	Riffian
Hannes Werner	Trompete	Riffian
Stefanie Gögele	Flügelhorn	St. Martin
Jakob Gufler	Flügelhorn	Rabenst.
Lidia Hofer	Flügelhorn	St. Leonh.
Norman Klotz	Flügelhorn	Walten
Patrick Mair	Flügelhorn	St. Martin
Andreas Augscheller	Flügelhorn	Walten
Seppl Eschgfäller	Horn	St. Leonh.
Barbara Gufler	Horn	St. Leonh.
Marion Lanthaler	Horn	Moos
Daniel Eschgfäller	Bariton	St. Leonh.
Ewald Pircher	Bariton	Saltaus
Hans Pamer	Tenorhorn	Platt
Manuel Pixner	Tenorhorn	St. Leonh.
Peter Haller	Posaune	Walten
Michael Pamer	Posaune	St. Leonh.
Norbert Pirpamer	Posaune	St. Leonh.
Thomas Platter	Posaune	Platt
Thomas Augscheller	B-Tuba	Walten
Karl Pfitscher	B-Tuba	Walten
Thomas Pichler	Bass	St. Leonh.
Lukas Erb	Schlagzeug	St. Martin
Lukas Haller	Schlagzeug	Walten
Brigitte Volgger	Schlagzeug	Moos
Justin Waldner	Schlagzeug	St. Leonh.

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus von St. Martin
(vom 9. 8. 2007 bis 6. 10. 2007)

- > Johanna Kuen Karlegger wurde für den Zeitraum 2007 bis 2010 als Gemeindevertreterin in den Kindergartenbeirat von Saltaus gewählt.
- > Der Gemeinderat hat die Richtlinien für die Gemeindetätigkeit im Bereich der Prävention bezüglich des Missbrauchs von alkoholischen Getränken verabschiedet.
- > Für die Erweiterungszone „Untergereuth“ wurde das mehrjährige Nutzungsprogramm verabschiedet.
- > Der Gemeindeausschuss hat beschlossen, die Fa. HAWA mit der Lieferung und Montage von WC-Rinnen für das Dorffest zu beauftragen.
- > Das Ingenieur-Büro von Pföstl und Helfer wurde mit der Erstellung des Einreichprojektes für die Erweiterung des Kletterraumes bei der Turnhalle beauftragt.
- > Es wurde beschlossen, Asphaltierungsarbeiten in der Dr.-Luis-Wallnöfer-Straße und im Garberweg durchzuführen. Diese werden von der Firma Josef Mair durchgeführt.
- > Martin Laimer wird für die Gemeinde Vorschläge zum Ensemble-Schutz ausarbeiten.
- > Die Trink- und Löschwasserleitungen bei den Gruberhöfen und in der Zone Granstein sollen verbessert werden. Ing. Oberkofler wird die notwendigen Einreiche- und Ausführungsprojekte ausarbeiten. Geol. Konrad Messner hat den Auftrag erhalten, für die Wasserversorgung des Dorfes geologische Studien durchzuführen.
- > Die Firma Buchschwenter wird in der Fraktion Kalbe Straßenlampen montieren bzw. installieren.
- > Die Fa. Pedacta wurde beauftragt, Tische und Stühle für die Grundschule von St. Martin bzw. Computertische und Stühle für die Mittelschule zu liefern. Mit der Wartung der Brandmeldeanlage hingegen wurde die Fa. Brahms Elettroonica Secutec beauftragt. Für den Kindergarten von Saltaus wurde ein Multifunktionsgerät angekauft. Die TischlereiPasseier führt verschiedene Ausbesserungsarbeiten in der Mittelschule durch.
- > Der Gemeindeausschuss hat beschlossen, die Vereinbarung zur Führung der Sportanlagen mit dem AFC St. Martin zu verlängern.
- > Für einige Kinderspielplätze wurde neuer Rindenmulch angekauft.
- > Auch für das laufende Schuljahr konnten alle notwendigen Transportdienste für die Kindergartenkinder vergeben werden und die Straßenüberquerungen werden von Schülerlotsen überwacht.
- > Der Schatzamtsdienst der Gemeinde wurde für den Zeitraum 1. 1. 2008 bis 31. 12. 2012 neu vergeben.

GEMEINDEN



Die Koordinatorinnen des Projektes: Carmen Kofler (Bildungsausschuss St. Martin) und Rosmarie Pamer (Gemeinde St. Martin)

ST. MARTIN

Familie im Mittelpunkt

Mit einer Eröffnungsveranstaltung wurde das Projekt „Familie stärken“ gestartet, das heuer bereits zum zweiten Mal organisiert wird. Nach der Einführung durch die Vize-Bürgermeisterin Rosmarie Pamer und den Grußworten der Landesrätin für Familie, Sabina Kasslatner Mur, hielt Mag. Toni Fiung den Vortrag „Als Eltern mit Kindern unterwegs“. Im Anschluss daran wurde die Buchausstellung „Sachbücher zum Thema Familie“ eröffnet, die von der Öffentlichen Bibliothek von St. Martin organisiert wurde.

Das Projekt „Familie stärken“ ist ein Familienbildungsprojekt, das zur Stärkung der Familie und des familiären Alltages entwickelt wurde. Es beinhaltet eine Reihe von Vorträgen und Veranstaltungen zu aktuellen Erziehungs- und Partnerschaftsfragen, zur Präventionsarbeit und Kindergesundheit. Auch Veranstaltungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung, Familientreffen und gemeinsame Feiern für Familien ergänzen das Angebot. Die verschiedenen Veranstaltungen finden im Zeitraum von September 2007 bis Mai 2008 statt. Ein Ziel dieses Projektes ist es, so Vize-Bürgermeisterin Pamer, die Zusammenarbeit zwischen allen Vereinen und Organisationen, die in irgendeiner Weise Familienarbeit auf Gemeindeebene leisten, zu fördern und alle Veranstaltungen zu bündeln und mit einem gemeinsamen Falter, der im September an alle Haushalte geschickt wurde, zu bewerben. Dadurch konnten die verschiedenen Veranstaltungen besser aufeinander abgestimmt werden und Zweigleisigkeiten vermieden werden. Weiters soll die eigene Erziehungsarbeit der Familien durch verschiedene Vorträge mit praktischen Anre-

gungen, konkreten Tipps und einem offenen Meinungsaustausch mit Fachleuten und anderen Eltern positiver und stressfreier gestaltet werden. Der große Erfolg im abgelaufenen Jahr hat gezeigt, dass von Seiten der Eltern ein großes Interesse und Handlungsbedarf besteht. Unterstützt wird das Projekt auch von verschiedenen Fachstellen, wie der Fachstelle für Essstörungen Infes oder vom Forum „Prävention“, sowie finanziell vom Familienbüro des Landes.

Rosmarie Pamer

VERKEHR

Küchelbergtunnel vor dem Start

Nach der von viel politischem und medialem Getöse begleiteten Entscheidung im Stadtrat von Meran für den Küchelberg ist es still geworden um das Projekt. Still aber nicht, weil nichts weitergeht, sondern weil die Entscheidung gefallen ist und die Politik sich wieder anderen Reizthemen zugewandt hat.

Eine Arbeitsgruppe unter Ressortleiter Joseph March arbeitet seither intensiv am Vorhaben und in monatlichen Sitzungen werden die Fortschritte von Vertretern des Landes, des Bezirkes und der Gemeinden besprochen. Das Baulos 1 von der MeBo bis zum Bahnhof ist auf der Zielgeraden. Die Vorbereitungen für die Grundenteignung sind abgeschlossen, das Ausführungsprojekt wird Ende November genehmigt und im Januar 2008 erfolgt die Ausschreibung der Arbeiten. Nach der Zuteilung ist im Sommer 2008 Baubeginn für das erste Baulos. Endlich! Bauzeit 2,4 Jahre.

Besonders aufmerksam wurde die Aus-

fahrt am Bahnhof studiert. Man kann unterirdisch Richtung Passeier fahren oder aufsteigend in eine Tiefgarage oder ganz an die Oberfläche. Damit entsteht dort ein erster Auffangparkplatz für Besucher und gleichzeitig können alle, die zum Bahnhof, zum Krankenhaus oder in die westlichen Stadtviertel wollen, dort ausfahren. Das erste Baulos wird teilweise im Tagebau, teilweise in Deckelbauweise ausgeführt. Beim Tagebau wird die Fahrinne ausgehoben, der Tunnel betoniert und alles wieder zugeschüttet. Bei der Deckelbauweise werden die seitlichen Schachtwände errichtet, die Decke draufgelegt und anschließend darunter die Erde ausgebaggert. Dies geschieht, wo seitlich Gebäude oder andere Elemente abgesichert werden müssen. Die Fräsarbeiten mit einer Tunnelbohrmaschine beginnen erst im zweiten Baulos.

Das Baulos 2 wird aufgrund der politischen Vorgaben getrennt vorangetrieben. Das endgültige Projekt steht auch vor der Genehmigung. Anschließend wird das Ausführungsprojekt erstellt und die Arbeiten ausgeschrieben, was Ende 2008 geschehen sollte. Noch abzuklären bleibt, ob im Küchelberg ein Kavernenparkplatz errichtet wird; dieser muss laut Vorgaben des Landes von Privaten finanziert werden. Lange diskutiert wurde auch die Tunnelausfahrt auf Tiroler Seite. Fest steht nun, dass der Tunnel auf der Höhe der Tiroler Handwerkerzone am Ufer der Passer in ein Rondell mündet und von dort neue Hangstraßen in Richtung Meran und in Richtung Tiroler Kreuzung gebaut werden. Der Tunnel selbst wird mit einer Tunnelbohrmaschine beginnend am Bahnhof ausgefräst und sofort mit Fertigbetonelementen ausgekleidet, ohne an der Oberfläche Grabungsarbeiten notwendig zu machen. Damit bleibt die Belastung für Meran relativ gering.

Dass der Küchelbergtunnel für Meran und Passeier immer notwendiger wird, hat der letzte Sommer gezeigt. Im Regelfall fließt der Verkehr zäh in die Stadt. Wenn aber geringfügige Arbeiten wie am Brunnenplatz durchgeführt werden oder Schlechtwetter eintritt, staut sich der Verkehr bis Riffian zurück und Meran selbst erstickt im Verkehr. Ohne Umleitung des Durchzugsverkehrs droht Meran ein totaler Verkehrskollaps, zumal letzte Verkehrszählungen eine weitere Zunahme des Verkehrs, vor allem des Schwerverkehrs aus Passeier, aufzeigen.

Die Geduld aller ist oft auf eine schwere Probe gestellt. Tröstlich ist nur das Wissen, dass mit dem Küchelberg eine radikale Besserung vor der Verwirklichung steht.

Konrad Pfitscher

Neuerscheinungen im verlag.Passeier



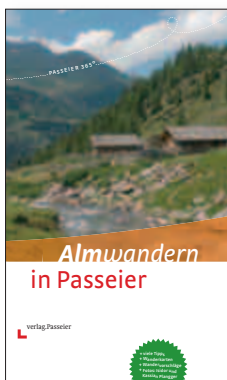
Warum die Schnecke ihr Haus auf dem Rücken trägt

Text und Illustrationen von Carmen Kofler durchgängig farbig illustriert, € 12,-



Architektur + Kunst – St. Martin in Passeier

Autoren: Martin Laimer, Martin Mittermair
Herausgeber: Gemeinde St. Martin
130 Farbfotos, € 8,-



Almwandern in Passeier

Autoren: Kurt Gufler, Ernst Rinner
Fotos von Isidor und Kassian Plangger
viele Farbfotos, € 8,50

KULTUR & GESELLSCHAFT

MARIA ENNEMOSER ALBER

Verdienstmedaille des Landes Tirol

Im Alter von 10 Jahren hat Maria Ennemoser das Zitherspielen gelernt. Mit zwölf Jahren hatte sie bereits, gemeinsam mit ihrer Schwester Luise, der Cousine Mathilde und ihrem Onkel Alberich, die ersten Auftritte bei Hochzeiten und verschiedenen Feierlichkeiten. Mit 16 Jahren ist Maria zum Theaterverein gekommen, wo sie in ihrer 10-jährigen Tätigkeit oft die Rolle der jungen Geliebten gespielt hat. 27 Jahre lang war sie aktives Mitglied beim Kirchenchor St. Martin.

In der Anfangszeit der Musikschule hat Maria zehn Jahre Zither unterrichtet und zwar fünf Jahre in St. Martin und fünf Jahre in St. Leonhard und nebenbei unzähligen jungen und auch älteren Leuten privat Musikunterricht gegeben. Ab Anfang der 80er Jahre pflegte Maria intensiven Kontakt zu Sebastian Pamer (Mogfelder Wäscht), dem bekanntesten Zitherspieler des Passeiertales. Gemeinsam haben sie später den Passeier Zitherclub gegründet, um allen Spielern und Spielerinnen das Zusammenspiel und gemeinsame Auftritte zu ermöglichen. Seit dem Ableben von Sebastian Pamer wird die Gruppe von Maria bis heute weitergeführt.

Vor zwölf Jahren hat Maria mit ihren Musikfreunden die, mittlerweile weit über unser Tal hinaus bekannten, „Pseier Vielsaitign“ gegründet. Sie ist deren Leiterin und spielt auch dort selbst die Zither. Gleichzeitig ist Maria aktives Mitglied beim „Meraner Zitherkreis“.

Vor 10 Jahren hat Maria den Frauenchor St. Martin gegründet. Sie leitet den Chor so erfolgreich, dass es gar nicht mehr möglich ist, allen Auftrittswünschen der Bevölkerung nachzukommen. Maria organisiert, leitet und spielt Schülermessen, Adventssingen, Mariensingen, Familiensingen mit Bibliothek und Familienverband, AVS-Singen und gestaltet Messfeiern im Altersheim St. Leonhard. Die verschiedenen Gruppen haben ihre Proben bei der Maria zu Hause, in ihrer privaten Stube. Für die eigene Weiterbildung besucht Maria immer noch viele Seminare und legt nach wie vor besonderen Wert auf ihre eigene Stimmbildung.

Bei bzw. mit Maria wird ausschließlich Volksmusik gesungen und gespielt, dabei legt sie großen Wert darauf, dass bei allen öffentlichen Auftritten die Tracht getragen wird.



Maria Ennemoser Alber

Für all diese Tätigkeiten ist am Hochunterfrauentag in der Hofburg in Innsbruck Maria Ennemoser Alber aus St. Martin, für ihre Verdienste um die Pflege der Volksmusik, des Brauchtums und der ehrenamtlichen Vereinstätigkeit, von den Landeshauptleuten Luis Durnwalder und Herwig von Staa mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet worden. Ein Freudentag für Maria, aber auch ein Freudentag für die gesamte Bevölkerung. Zum Gratulieren kamen natürlich Musikanten, Sänger, Verwandte und viele Freunde. Auch mehrere Landesräte und Landtagsabgeordnete sprachen Maria für ihr ehrenamtliches Schaffen und den Einsatz weit über das tägliche Maß hinaus, ihre Wertschätzung aus.

Hermann Pirpamer

Frage an Maria: Was hast du empfunden, als du nach Innsbruck eingeladen wurdest?
Heuer bin ich schon den ganzen Sommer auf der Moser Alm, da haben mich die Kinder angerufen, es wäre da ein ganz besonderer Brief angekommen. Ich habe das zuerst gar nicht begriffen und dachte, dass ich am 15. August unmöglich nach Innsbruck fahren könnte.

Wie ist es dir in Innsbruck ergangen?

Der Empfang, der feierliche Festgottesdienst und der Festakt in der Hofburg, mit Musik und Festansprachen, war ein tiefgehendes und unvergessliches Erlebnis.

Was bedeutet dir diese Auszeichnung?

Diese Anerkennung sehe ich als Dank an die vielen SängerInnen und VolksmusikantInnen in unserem Dorf und in unserem Tal, die genauso wie ich spielen und singen, um den Menschen eine Freude zu machen. Es ist gleichzeitig auch Motivation für die Zukunft. Mein größter Wunsch ist, dass sich auch junge Leute für Volksmusik begeistern.



Freuen sich über das neue Gipfelkreuz am Weißspitz: Lorenz Zipperle, Siegfried Hofer, Franz Zipperle, Albin Lanthaler, Pfarrer Siegfried Pfiftscher, Hannes Raich Foto: Hannes Raich

WEISSSPITZ 2.399 M

Neues Gipfelkreuz

Seit jeher war es die Sehnsucht der Menschen, aus den Niederungen der Täler den Weg zu den Berggipfeln zu suchen. Und so mag es nicht verwundern, dass jeder namhafte Berggipfel im Tal mit einem schmucken Kreuz gekrönt ist. Neben den vielen Freiwilligen, die auf markanten, namhaften Höhen ein Kreuz errichteten, gibt es aber immer auch einige Verwegene, die keine Mühe scheuen, um auch auf wenig begangenen und kaum zugänglichen Gipfeln ein Kreuz aufzustellen. Zu diesen Idealisten zähle ich die drei Gipfelstürmer Hannes Raich sowie Franz und Lorenz Zipperle aus Platt. Sie waren angetan von der Idee, als Dank an Gott und die wunderbare Schöpfung, das seit langem schon demolierte Gipfelkreuz am Weißspitz durch ein neues zu ersetzen. In Teamarbeit verfertigten sie ohne viel Aufsehen in der Tischlerei Raich in Platt das schlichte Holzkreuz mit einer Gesamtlänge von 3,80 Metern. Am Sonntag, den

22. April, war es dann soweit. Beim Pamer in Pill schulterten die drei zeitig am Morgen die Balken und schleppten diese unter beträchtlichen Anstrengungen und auf nicht ungefährlichem Pfad zuerst auf die „Unterste Mute“ und dann direkt über den Ostgrat zum 2.399 Meter hohen Gipfel des Weißspitz. Hier verankerten sie das Kreuz. Ergreifend war der Moment, als Pfarrer Siegfried am 25. August im Rahmen einer schlichten Feier das neu errichtete Gipfelkreuz segnete. In seiner Ansprache dankte er dem Schöpfergott für die herrliche uns umgebende Welt und wies darauf hin, dass das Kreuz ein Symbol unseres Glaubens ist. Der aufstehende Balken symbolisiert unsere Beziehung zu Gott, der Querbalken unsere Beziehung zu den Menschen.

Das erste Kreuz am Weißspitz errichteten Anton Raich (Weier Anton), Alois Gufler (Natzn Luis) und sein Bruder Josef Gufler (Natzn Sepp †) im Jahre 1956. „Für die Balken“, erzählte mir Anton Raich, „schlögerten wir im Jahre 1955, einen Tag vor Fronleichnam, einen Baum auf der ‚Untersten Mute‘. Den ca. 6 m langen Baumstamm und den Querbalken hackten wir vor Ort in einer Dicke von ca. 15 cm zu. Dabei hackte sich der Natzn Sepp mit dem Beil fest ins Schienbein. Notdürftig wickelten wir ein Stück Stoff als Verband um seine Wunde und stiegen nach getaner Arbeit mit ihm behutsam talwärts. Zu allem Unglück konnte der Sepp tags darauf bei der Fronleichnamprozession wegen seiner Verletzung nicht wie gewohnt, in Foon troogn! Beim umständlichen und zeitaufwändigen Transport der Balken von der ‚Untersten Mute‘ auf den Gipfel im Frühsommer 1956 half als vierter Träger auch der Schwarz Rudl † mit. Mein Bruder Alfons (Weier Alfons †) gesellte sich am Gipfel zu uns und war beim Aufstellen und Verankern des großen Kreuzes behilflich. Im Herbst segnete der damalige Pfarrer von Moos, Josef Haspinger, das neue Kreuz. Als nicht geübtem Bergsteiger ging dem Pfarrer der

Abstieg über die steilen „Piller Maader“ derart in die Knie, dass er nicht mehr weiter konnte. So blieb uns nichts anderes übrig als den Pfarrer auf ein Bündel Fichtenzweige zu setzen und denselben unter großem Gelächter talwärts zu ziehen. Im Jahre 1959 demolierte ein Blitzschlag das Kreuz fast vollständig. Notdürftig zimmerte man das Kreuz dann wieder zusammen.“

Bleibt zu hoffen, dass das neue Kreuz auf dem ausgesetzten Kamm über viele Jahre hinweg am Gipfel des Weißspitz thront und „über die Berge“ hinausweist.

Arnold Rinner

Das erste Gipfelkreuz am Weißspitz errichteten u.l.n.r.: Anton Raich, Alfons Raich †, Josef Gufler †, Rudolf Schwarz † und Alois Gufler (nicht im Bild) im Jahr 1956

Foto: Antonia Gufler



Bieten Sie Ihren Gästen einen **SICHEREN?** Internetzugang!

H&W
service
informatic solutions

- Laut Antiterrorbestimmungen
- Funktioniert mit Wireless Laptops und Surfstationen
- Flexible Abrechnung (Pre- und Postpaid)
- Sicherheit (Firewall, Inhaltsfilter, Antivirus, Antispam)
- ASA jHotel Schnittstelle

**SOFTWARELÖSUNGEN FÜR HANDWERK UND HANDEL / COMPUTER - DRUCKER - ZUBEHÖR
NETZWERKLÖSUNGEN / HOTELSOFTWARE ASA JHOTEL**

Gewerbezone Passeier | I-39015 St. Leonhard in Passeier | T. +39 0473 64 12 17 | E. info@hwservice.com | I. www.hwservice.com

welche seit 01.01.2007 in Kraft sind und alle Versicherungsgesellschaften in Italien betreffen.

1. Neues Verfahren für die direkte Schadensleistung/Auszahlung bei Autounfällen:

mit der „direkten Entschädigung“, eingeführt vom neuen Versicherungskodex (codice delle assicurazioni), kann der geschädigte Autofahrer, seinen, bei einem Verkehrsunfall erlittenen Schaden, **direkt von seiner Versicherungsgesellschaft einfordern**. Diese Regelung ist mit 01.01.2007 in Kraft und betrifft alle Verkehrsunfälle, welche sich ab dem 01.02.2007 ereignen.

Diese Regelung ist an diejenigen gerichtet, welche bei einem Verkehrsunfall einen Schaden erlitten haben, bei welchem **nicht mehr als zwei Fahrzeuge beteiligt waren**, die in Italien, der Republik San Marino oder dem Vatikanstaat zugelassen (immatriculiert) sind und bei eventuellen leichten Verletzungen (Personenschäden) bis zu einer bleibenden Invalidität von max. 9%.

2. Vertragsdauer bei Versicherungspolizzen:

Seit dem 03.04.2007 ist es nicht mehr möglich einen 10 Jahresvertrag abzuschließen. Die Versicherungsverträge müssen alle mit einjähriger Laufzeit ausgestellt werden, wenn nicht, kann der Vertrag trotzdem jährlich gekündigt werden. Versicherungsverträge, welche vor dem 03.04.2007 abgeschlossen wurden, können nun bereits nach drei Jahren gekündigt werden.

3. Zahlungsform der Versicherungsprämien bei den Versicherungsagenturen oder an Mitarbeiter derselben:

Auch hier sind mit 2007 einige wichtige gesetzliche Neuerungen in Kraft getreten:

- bei den Lebensversicherungen ist die BARZAHLUNG jeglichen Betrages an die Agentur laut Art. 47, 3. Abs. der ISVAP Verordnung Nr. 5/2006 strengstens verboten. Die Zahlung sollte aus diesem Grunde immer per Banküberweisung oder mit Bankomatkarte erfolgen.
- bei den anderen Versicherungszweigen (Sachversicherungen im Allgemeinen – rami elementari) darf die BARZAHLUNG einer Versicherungsprämie die € 500,00 nicht übersteigen. Ist die Prämie höher als € 500,00 gilt die gleiche Prozedur wie bei Punkt a)
- bei der Prämie der gesetzlichen Autohaftpflichtversicherung hat sich diesbezüglich nichts geändert und kann weiterhin in BAR gezahlt werden.

4. Informationspflicht der Versicherungsagenten und deren Mitarbeiter:

Auch diese Verordnung betrifft das Gesetz Nr. 5 vom 16.10.2006 Art. 78 und ist ab dem 01.07.2007 in Kraft und beinhaltet folgende Vorgangsweise mit einem zukünftigen neuen Versicherungskunden:

bevor ein Versicherungsmitarbeiter mit einem neuen Kunden ein Angebot erstellt, muss er den eventuellen zukünftigen Kunden unbedingt ein „Auskunftsschreiben“ für die vorgeschriebenen Verhaltensregeln für Vermittler gegenüber dem Versicherungsnehmer aushändigen mit Gegenunterschrift des Kunden. Eine Kopie dieser Information muss in der Agentur aufbewahrt werden. Als zweiter Schritt ist dem zukünftigen Versicherungsnehmer ein weiteres Modell auszuhändigen, welche wichtige Informationen über die Versicherungsagentur und deren Mitarbeiter beinhaltet, z.B.: (Daten des Mitarbeiters, dessen Funktion in der Agentur, Bestätigung bzw. Mitteilung in welcher Sektion des Berufsverzeichnisses der ISVAP in Rom der Mitarbeiter eingetragen ist z.B.: Sektion A (Agenten) E (Sub-Agenten oder Vertreter). Als Dritter Schritt ist nun zusammen mit den Kunden ein Fragebogen auszufüllen, um die genauen Versicherungsbedürfnisse des Kunden ermitteln zu können (modello adeguatezza dei contratti offerti).

Schlussendlich muss den Kunden noch das Privacy Modell ausgehändigt werden, die Versicherungskonditionen, sowie ein weiteres Informationsblatt für den Versicherungsnehmer.

Diese Informationen mussten wir aus Platzgründen so kurz wie möglich halten, wir stehen jedoch selbstverständlich gerne für weitere präzisere Auskünfte für alle Interessierten zur Verfügung.



Gruppenbild vor der Stettiner Hütte mit den Bürgermeistern Konrad Pfitscher (erster von rechts), Willi Klotz (zweiter von rechts), P. Basilius Schlögl (Bildmitte), Detlef Kirchner (rechts neben P. Basilius) und Koordinator Vigil Kuprian (zweiter von rechts hockend) nebst weiteren Freunden der Stettiner Hütte Foto: Heinrich Hofer

PFELDERS

110 Jahre Stettiner Hütte

Mit dem Bau der Stettiner Hütte vor 110 Jahren begann der Alpinismus rund um die Hochwilde. Das musste gefeiert werden. Die Organisatoren um Bergführer Vigil Kuprian wählten den 24. August, den Tag der Eröffnung der Hütte im Jahr 1897. Damals waren es die Bergfreunde des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Sektion Stettin, welche die faszinierende Bergwelt am Eisjöchel zum Sitz der geplanten Schutzhütte erkoren. Die Erschließung dieser Hochgebirgswelt war ursprünglich vom Pfossental aus gedacht: Die Schutzhütte sollte eigentlich westlich des Eisjöchls gebaut werden. Feindselige Stimmen und Aktionen aus Meran – über die Benützung von Grund und Boden dieser Gegend entschieden maßgebende Kreise aus Untermais – trieben die Bergfreunde aus Stettin dann über das Eisjöchel herüber auf das Hoheitsgebiet des Landgerichts Passeier, das die Hüttenbaubetreiber freundlich aufnahm. Dann begann die freud-leidvolle Geschichte der Stettiner Hütte, welche die schwere Zeit des Ersten Weltkriegs, der Teilung Tirols, des Faschismus, des Zweiten Weltkriegs und die militärisch-politischen Spannungen der 60er Jahre voll zu spüren bekam. Aus der Stettiner Hütte wurde ein „Rifugio Petrarca“, zeitweise eine „Eisjöchelhütte“, bis mutige und heimatbewusste Hüttenwirte den angestammten Namen Stettiner Hütte wieder über dem Haupteingang anbrachten. Darüber freuten sich in erster Linie die Bergfreunde aus der untergegangenen deutschen Großstadt Stettin, Hauptstadt

von Pommern, die zwar nach dem Zweiten Weltkrieg von den Polen und Russen vertrieben wurden, die sich aber – verstreut über die ganze Bundesrepublik Deutschland – zur Interessensgemeinschaft „Freunde der Stettiner Hütte“ zusammenfanden, um die jahrzehntelangen Verbindungen nach Tirol wieder zu beleben.

So waren es die Stettiner Freunde unter dem Vorsitz von Hans-Günther Cnotka, die vor zehn Jahren die Hundertjahrfeier auf der Stettiner Hütte maßgebend gestalteten.

Es waren wiederum die Stettiner Freunde vom Historischen Arbeitskreis Stettin, die 2001 die ansprechende Publikation „Die Stettiner Hütte in Südtirol“, geschrieben von Cnotka und Detlef Kirchner, herausgaben.

Zur 110. Geburtstagsfeier auf der Schutzhütte – Hans-Günther Cnotka erlebte sie nicht mehr – führte Detlef Kirchner die zahlreichen Freunde der Stettiner Hütte an.

Das Passeier vertraten die Bürgermeister von Moos und St. Leonhard, Willi Klotz und Konrad Pfitscher, der Koordinator und Bergführer Vigil Kuprian aus Pfelders, der Vorsitzende des Südtiroler Alpenvereins Sektion Passeier, Siegfried Innerhofer, der Vorsitzende des Vereins für Kultur und Heimatpflege Passeier, Heinrich Hofer, der Kulturreferent der Gemeinde Moos, Alois Pöhl, mit dem Gemeindegemeinsekretär Alexander Hofer und viele andere Bergfreunde. Männer der Bergrettung Pfelders sowie die Wirtsleute Christa Fontana und Andreas Schwarz mit ihren Mitarbeitern kümmerten sich um das leibliche Wohl der Gäste aus nah und fern, während Luis Hofer aus Pfelders mit seiner Ziehharmonika für gute Stimmung sorgte. Altwirtin Anna Gufler Gögele vom Sanderbad ist

sogar mit ihren Enkelkindern aufgestiegen.

P. Basilius Schlögl OT aus St. Leonhard zog auf der sonnenüberfluteten Terrasse der Schutzhütte die Bergfreunde durch eine gelungene ökumenische Gottesdienstfeier in seinen Bann, worauf Detlef Kirchner, die Bürgermeister und weitere Redner Grußworte und Glückwünsche überbrachten. Der Austausch von sinnigen Geschenken rundete die Geburtstagsfeier ab.

Nach einem geselligen Hüttenabend übten sich die teils betagten Freunde aus Deutschland – betreut von Gilli – mit der Besteigung der Dreitausender. Mögen noch manche Hüttengeburtstage folgen ...

Heinrich Hofer

PLATT

Kinderfest

Am 10. Juni 2007 fand in Platt zum ersten Mal ein Kinderfest unter dem Thema „Kinder sind das Lachen der Erde“, organisiert vom Kinderchor Platt und der SKJ-Gruppe Platt, statt. In unzähligen Stunden wurde das Fest von den Kindern und Jugendlichen vorbereitet. Es wurden zahlreiche Plakate gemalt und auf den weißen Papiertischdecken Handabdrücke mittels Wasserfarben verewigt. Eifrig verteilten die Kids überall Flugzettel und ein Riesentransparent, das beim Widum von Platt befestigt wurde, wies die Vorbeifahrenden auf das Fest hin. Während sich die „Großen“ vorwiegend mit dem Karaoke-Singwettbewerb beschäftigten, konnten die „Kleinere“ sich beim Apfelfischen, Malwettbewerb und in der Riesensandkiste beschäftigen. Des Weiteren gab es eine Kinderschmincke, ein Schätzspiel sowie ein „Bahndl“, das von der Bergrettung Platt betreut wurde. Es gab ein

Großen Spaß bereitete das „Apfelfischen“



> großes Kuchenbuffet (danke an alle Muttis), Würstel mit Pommes, sowie selbst gemachte Holunder-, Pflaumen-, Himbeer- und Johannisbeersäfte. Ein durch und durch gelungenes Fest, das mit vielen lachenden Gesichtern für wohlwollenden Applaus sorgte. Ein besonders rührender Moment für uns Leiterinnen war, als sich die Chorkids für unseren Einsatz das ganze Jahr über mit einer Orchidee bedankten (danke, danke nochmals an „unsere“ Kinder). Ein großes Dankeschön geht an alle Eltern, die Bergrettung und Feuerwehr Platt, die uns während des Kinderfestes tatkräftig unterstützt haben sowie an alle, die uns so tolle Preise gesponsert haben. Ein Teil des Erlöses konnte somit an eine bedürftige Familie weiter gegeben werden.

Isabella Halbeisen



Viele Besucher beim 1. Waltner Dorffest

WANDERTAG & KRAPPENFEST

Walten feierte ein etwas anderes Dorffest

Die Freiwillige Feuerwehr, die Schützenkompanie „Major Georg Klotz“, die Musikkapelle und die Waltner Wirte organisierten am 2. September gemeinsam das „etwas andere Dorffest in Walten“.

Dies war der Tag, an dem der neue Waltner Rundweg, der während des Sommers von vielen freiwilligen Helfern errichtet wurde, das erste Mal begangen werden konnte.

Um diesen Rundweg auch der Waltner und Passeirer Bevölkerung bekannt zu machen, entschloss man sich eine besondere Veranstaltung zu organisieren.

Eine neue Idee, viel Einsatz und nicht zuletzt das traumhafte Wetter sorgten schließlich für einen großartigen Erfolg dieser neuen Veranstaltung.

Entlang des neuen, ca. 8,5 Kilometer langen, Waltner Rundweges wurde viel

geboten. An sechs Stationen und beim Abschlussfest bei der Feuerwehrrhalle wurden traditionelle Gerichte angeboten und wie es sich bei einem „Krapfenfest“ gehört, gab es an jeder Station eine andere Sorte Bauernkrapfen und beim Abschlussfest der Vereine Strauben. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Waltner Böhmisches, die Jagdbläsergruppe und mehrere Volksmusikanten.

Von den vielen kleinen Unterhaltungseinlagen entlang des Rundweges, wie die Waldhexe, das Psairer Nörggele, die Skike-Teststrecke, die Sprüche und Quiztafeln, die Barfußstrecke usw. waren die Besucher überrascht und erstaunt.

Beim Abschlussfest der Vereine fand dann die Verlosung statt, an der alle, die die komplette Strecke erwandert hatten, teilnehmen konnten. Über 90 Kinder und Erwachsene freuten sich über die tollen Sachpreise.

583 Besucher haben die gesamten 8,5 Kilometer des Rundweges erwandert. Viele haben sich für eine kürzere Runde entschieden und insgesamt waren über 800 Teilnehmer auf dem Rundweg unterwegs.

Ein Großteil kam aus Passeier, Meran und Umgebung. Beachtlich viele aber auch aus dem Bozner Raum bis Neumarkt. 129 Waltner haben die komplette Runde begangen und insgesamt dürfte sich rund 90% der Waltner Bevölkerung an diesem Fest beteiligt haben.

Von den Teilnehmern gab es ein großes Lob für die tolle Veranstaltung und den neuen Rundweg, von vielen als ein einwandfreier, sauberer Wanderweg mit einer ausgesprochen guten Beschilderung beschrieben. Für uns ein guter Beweis, dass man gemeinsam mehr bewegen kann und ein Ansporn, auch in Zukunft miteinander „anzupacken“.

Wir bedanken uns bei den vielen begeisterten Menschen und freuen uns bereits jetzt schon auf das nächste „etwas andere Dorffest in Walten“.

Ein besonderes Vergeltts Gott gilt aber den Bauern, ohne deren Einverständnis der Weg nicht realisierbar gewesen wäre und allen Beteiligten, die mit viel Arbeitseinsatz am guten Gelingen für die Errichtung des Weges und Festes beigetragen haben sowie auch der Forststation St. Leonhard

NEW SPORTS – NEW FUN - NEW SPORTS – NEW FUN - NEW SPORTS – NEW FUN - NEW SPORTS – NEW FUN - NEW SPORTS – NEW FUN - NEW SPORTS

skike - Die neue Sportart - Jeder kann' s erlernen - ON AND OFF ROAD SKATERS

Für Freizeit- und Leistungssportler · Gelenkschonendes Ganzkörper- und Ausdauertraining · Ideal für den Muskelaufbau und die Gewichtsreduzierung · Perfektes Trainingsgerät für Skifahrer und Langläufer · Geeignet auf Asphalt, festen Schotterwegen, Waldwegen ...

Verleih, Verkauf, Kurse, Trainerausbildung... bei

Global-Sport-Service GmbH - skike-Generalvertrieb & Chief Choach Italien -
Andreas Augscheller - Walten 73 - 39015 St. Leonhard - Tel.: 0473/659119
Infos unter: www.skike.com - info@global-sport-service.com - Tel.: 349-7825484



Evi Sachenbacher – Olympia+WM Goldmedaillengewinnerin LL

*Die besondere Geschenksidee:
Gutschein für skike-Kurs*

und der Gemeinde St. Leonhard, welche uns in den letzten Tagen vor dem Fest Mitarbeiter zur Verfügung gestellt haben um den Weg zeitgerecht fertig stellen zu können.

Ein Dank an die Sponsoren für die Unterstützung zur Bewerbung des Festes und auch den vielen Gönnern, die es uns ermöglicht haben beim Fest tolle Preise zu verlosen.

Siegi Augscheller

JUBILÄUM

20. Dorffest in St. Martin

In St. Martin wurde am 8. und 9. September das 20. Dorffest kräftig gefeiert. Bei herrlichem Herbstwetter wurde am Samstag der Einzug der Musikkapellen Gargazon und Baden Baden Balg, sowie der Festkutschen mit Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Michl Laimer, Honigkönigin Susanne Zuber, als auch der Schuhplattler, Vereinsobmänner und Goalschnöller von tausenden Einheimischen und Touristen bestaunt. Die Schützenkompanie begleitete den Festzug mit Böllerschüssen zum Dorfplatz. Dort zapfte Landeshauptmann Luis Durnwalder mit einem kräftigen Hammerschlag das Bierfass an und eröffnete somit das Jubiläums-Dorffest. An 20 Ständen der verschiedensten Vereine hat man sich wieder bemüht, die zahlreichen Gäste kulinarisch und auch musikalisch zu verwöhnen. Erfreulich war, dass der angebotene Gratis-Shuttlebus mit Start von Meran und Platt gerne in Anspruch genommen wurde und sogar ein zweiter Bus von Meran eingesetzt werden musste, um den großen Ansturm zu bewältigen.

Zu der Eröffnung des 20. Märtiner Dorffestes kamen viele Besucher



Murmi-Kindertage am Schneeberg

In den zwei Festtagen hat man mit der Leuchtschrift 20 auf das heurige Jubiläum aufmerksam gemacht und am Sonntag folgte dann der Höhepunkt des Dorffestes mit einem gigantischen Feuerwerk auf der Holzer Wiese. Dies war der krönende Abschluss des heurigen Dorffestes und auch der damit verbundenen Zeitaufwände für die Vorbereitungen, die heuer bereits im Jänner anliefen.

Auf diesem Wege möchten sich alle beteiligten Vereine bei den zahlreichen Sponsoren bedanken, die das Feuerwerk, den Gratis-Shuttlebus, die Werbedrucke sowie Sonstiges ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt wiederum der Gemeindeverwaltung, den Anrainern sowie der gesamten Bevölkerung für die Unterstützung und Toleranz.

Wie jedes Jahr kann man auch heuer wieder Fotos des Dorffestes auf der Homepage www.mortiner-dorffest.com betrachten.

Pepi Pircher

HINTERPASSEIER

Murmi-Kindertage

Zum sechsten Mal hat in diesem Sommer, gefördert durch die Gemeinde Moos und die Europäische Union, der Tourismusverein Passeiertal ein Sommerprogramm für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren im Hinterpasseier angeboten. Jeden Mittwoch und Freitag in den Monaten Juli und August lud „Murmi“ alle Einheimischen und Gästekinder auf die urigen Almen und Bauernhöfe des Hinterpasseier ein um gemeinsam bei Spiel und Spaß das Almen- und Bauernleben zu erkunden. Und wie schon die Jahre zuvor, war es auch heuer wieder ein Riesenerfolg. Die Murmi-Betreuer Irene Eschgfäller, Isabella Halbeisen und Stefan Pirpamer betreuten an 15 Tagen 272 Kinder der verschiedensten Altersstufen. Dass gerade so viele hiesige Kinder die Murmi-Tage besuchten, machte deutlich, wie wichtig Angebote für Kinder in der schulfreien Zeit sind. Für berufstätige Eltern bedeutet dies eine große Entlastung in der Kinderbetreuung, ohne weit zu fahren (die Kinder werden mit dem Murmi-Bus in jedem Dorf abgeholt und nach Hause zurückgebracht) und ohne viel Geld auszugeben (pro Tag wurden 10 Euro berechnet, inklusive Mittagessen und Getränk). Konzepte für Aktivitäten in den Bereichen Sport, Aktion, Kreativität, Bildung, Kultur und Natur werden jedes Jahr neu ausgearbeitet und durchgeführt.

So besuchten wir heuer unter anderem die Seeber Alm, wo wir Knödel gemacht haben, auf der Hochalm durften wir Brot backen, auf der Faltmaralm komponierten die Kids den schönsten Murmi-Song und durften Heu arbeiten. Mit den Naturparkbetreuern Gernot und Stefan erkun-

> deten wir nach dem Mittagessen auf dem Bauernhof Rauchegg in Ulfas die Umgebung. So erfuhren wir viel Wissenswertes über die Flora und Fauna in den Naturparks. Beim Steinerhof in Pfelders lernten wir alles über Pferde und durften in der Koppel reiten, am Erlebnisbergwerk Schneeberg erkundeten wir den Stollen und klopfen Steine, am Unterwegerhof in Breiteben gab's eine nasse Wasserbomben-Abkühlung und wir durften uns die Bäuche mit Himbeeren und Erdbeeren vollschlagen. Mit Siegurt und Joachim von der Bergrettung Platt ging's ab in den Klettergarten von Bergkristall, wo wir uns im „Kraxeln“ üben durften, in der Psairer Bergkäserei Bio verkosteten wir leckeren Käse, beim Niedersteinhof zeigte uns Walter seine Heukammer, in der er Heusuppen und „Heusackler“ herstellt. Beim Brückenwirt gab's nach der „Gandellen-Runde“ und der Biotop-Besichtigung leckere Pizza und in der Leitstelle des Weißen Kreuz Passeier wurden die Einsatzfahrzeuge sowie alle Räume besichtigt und ein lehrreicher Film gezeigt. Mit der FF Moos verband uns eine lustige Löschaktion, wobei fast alle Beteiligten nass wurden und in der oberen Gostalm durften wir einen Apfelstrudel backen. Im MuseumPasseier gab es viel zu besichtigen und zu lernen, es wurden Fragebögen ausgefüllt und Filme über das Leben der Leute in Passeier vor etlichen Jahren angeschaut. Wir besichtigten die „Plätter Urlärche“, besuchten den Wendlhof in Platt, wo wir in der Tischlerei „draxeln“ durften und spazierten zur „Morx Puite“, wo Alex vom Weißen Kreuz Passeier auf zwei verunglückte Kinder traf, die es erst-zuversorgen galt. Der letzte Tag bestand aus einer Müllsammelaktion in Moos, wo wir drei große Müllsäcke voller achtlos weggeworfener Sachen sammelten und dann im Recyclinghof von Moos trennten. Begleitet wurden die Murmi-Tage immer von abwechslungsreichen Spielen, die oft einiges an Können und Geschick abver-

langten, es gab Spieleolympiaden und natürlich, ganz zur Freude der Jungs, Fußball ...

Die Murmi-Tage eigneten sich für die Kinder einerseits ideal um einander kennenzulernen, miteinander zu spielen und zu toben, andererseits die oft vergessenen, wunderschönen Almen im Hinterpasseier kennenzulernen und das Leben der Bauern und freiwilligen Organisationen aus einer anderen Perspektive zu erleben. Spielerisch wurde ihnen dabei noch einiges an Wissen beigebracht, es wurden neue Freundschaften geschlossen und viel gelacht.

An dieser Stelle sei all den engagierten AlmbesitzerInnen, Vereinen, Bauern und Institutionen gedankt, die durch ihre nette und zuvorkommende Art die Murmi-Tage zu einem besonderen Erlebnis für die Kinder machten. Ein riesiges Dankeschön geht an die Sponsoren und an all jene, die uns so super lecker bekocht haben. Neue Ideen für den Murmi-Sommer 2008 sind bereits gereift und so freuen wir uns schon jetzt wieder auf eine tolle, abwechslungsreiche Zeit mit vielen „neuen“ und „alten“ lachenden Kindergesichtern. Bis dahin, seid lieb begrüßt „Murmi-Kids“ von euren Betreuern Renchen, Isbell und Piri.

*Irene Eschgfäller, Isabella Halbeisen
und Stefan Pirpamer*

ST. MARTIN

Sommerkindergarten 2007

Wie bereits in den letzten Jahren organisierte Vize-Bürgermeisterin Rosmarie Pamer auch heuer wieder den Sommerkindergarten. Mittlerweile ist er zur festen Einrichtung geworden und wird besonders von den berufstätigen Eltern sehr geschätzt und willkommen geheißen.

Der Sommerkindergarten begann am 2. Juli und endete mit dem 31. August. Die Kinder zwischen vier und sieben Jahren wurden morgens ab 7.30 Uhr bis 14.50 Uhr betreut, wobei die Abholzeiten dieselben wie beim „normalen Kindergarten“ waren. Der Sommerkindergarten wurde wieder in vier Turnussen zu je zwei Wochen eingeteilt und sehr rege besucht. Die Kinder genossen die Zeit in vollen Zügen und kamen beim Spielen und Basteln, bei diversen Aktivitäten an der frischen Luft sowie beim Plantschen in einem Schwimmbassin voll auf ihre Kosten. So konnten die Kleinen unter der liebevollen Betreuung von Melanie Gögele und Judith Hofer auch von den Großen lernen und gegenseitiges Verständnis aufbauen. Kulinarisch wurden sie wie gewohnt von Herta Kofler und Angela Kofler verwöhnt. Man kann nur hoffen und sich wünschen, dass auch in den folgenden Jahren eine derartige Möglichkeit angeboten wird, da immer mehr Eltern berufstätig sind und daher für eine professionelle Kinderbetreuung sehr dankbar sind.

Jolanda Hofer, Kurt Gufler

Strahlende Kinder mit ihren Betreuerinnen



Konfektion
Götsch
St. Martin i.P
beim Rathaus - Dorfstr. 4A
Tel. 0473 641672
eigener Parkplatz

**Damenmode
Herrenmode
Trachtenlederhosen**





Das Trio *Jeuxvola* mit *Michaela Schölzhorn*, *Igo Lanthaler* und *Sylvia Wolters*

ST. LEONHARD

Kultursommer

Als bekannt wurde, dass sich der Verein Arko, der in den Vorjahren das Sommerprogramm auf der Jaufenburg organisiert hat, zum Jahresende auflöst, hat sich auf Anregung des Bildungsausschusses ein neues Organisationsteam gebildet.

Agrund der knapp bemessenen Zeitressourcen ging es in diesem Jahr im Wesentlichen darum, das Kulturprogramm auf der Jaufenburg weiterzuführen. Als Schwerpunktthema entschied sich die Gruppe für Musik in verschiedenen Facetten.

In der ersten Veranstaltung haben die vier unverwechselbaren Stimmen von The Other für Musik in der Jaufenburg gesorgt. Mit ihrem buntgemixten Programm und gelungenen Arrangements haben sie instrumental begleitet, aber auch a cappella sofort für gute Stimmung gesorgt und viel Applaus bekommen.

Der Kabarettist Dietmar Gamper nutzte als Schauplatz das MuseumPasseier. Dem Ambiente angepasst hat er sein Programm gewechselt und sich für „Stodel-

lieder“ entschieden, denen er selbst die Attribute lustig, schiech und schaurig gegeben hat. Diese Stimmung hat sich auch gehalten, als der Künstler und das Publikum kurz nach Beginn wegen Regens in die Innenräume ausgewichen sind. Mit seinem Programm hat das Ensemble „MeranBaroque“ mit dem Meraner Stefan Kofler einen Bogen von Corelli über Telemann, Händel, Albinoni und Haydn gespannt. Es ist erklärtes Ziel der Gruppe Musik der Barockzeit originalgetreu auf historischen Instrumenten wiederzugeben, was für das Publikum Garant für einen einzigartigen Hörerlebnis war. Wegen der Größe des Cembalos fand das Konzert allerdings nicht in der Jaufenburg, sondern in der Pfarrkirche statt. Den letzten Abend gestaltete das Gitarrentrio „Jeuxvola“, das sich der Originalliteratur für diese eher seltene Besetzung widmet. Igo Lanthaler aus Moos hat als Leiter der Gruppe auch gekonnt durch das Programm geführt. Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart und alpenländische Volksweisen begeisterte alle, die den Weg zur Jaufenburg gefunden hatten, sodass die Zuhörer einige Zugaben forderten.

Die Veranstaltungen des Kultursommers 2007 wurden mit öffentlichen Beiträgen und lokalen Sponsoren finanziert. Ihnen und allen, die dem Organisationsteam mit Rat und Tat zur Seite standen, ein herzliches Vergeltts Gott!

Siglinde Jaitner

AVS-JUGEND

Tättermandler af Wänderschäft

Die AVS-Jugendgruppen von Pfelders, Moos, Walten, St. Leonhard und St. Martin luden jüngst zum ersten Spiel-, Spaß- und Sporttag nach Pfelders ein. Dieser Erlebnistag der AVS-Jugend stand unter dem Motto „Tättermandler af Wänderschäft“. Anstelle der einheimischen Alpentiere begaben sich rund 180 Kinder und Jugendliche mit deren Freunden und Familienangehörigen auf die Wanderschaft. Dabei galt es auf der kleinen Lazinser Runde dreizehn Stationen zu bewältigen. Beim Entenfischen, Riesenpuzzle, Tanz um den Stab, Balancieren oder bei der Steinwaage wurde von den Teilnehmern Wissen, Geschick und sportliche Fitness abverlangt. Als kleine Stärkung gab es gegrillte Schnitzel, Würstchen oder süße Leckereien. Die hart erkämpften Punkte jeder Gruppe wurden am Ende in tolle Sachpreise umgewandelt. Auf diesem Wege möchte sich die AVS-Jugend Passeier bei allen Sponsoren bedanken, die durch ihre Unterstützung zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Da diesen Erlebnistag so viele Teilnehmer besuchten, wird am 21. September 2008 ein weiterer Spiel-, Spaß- und Sporttag organisiert. Die AVS-Jugendgruppen des Passeiers freuen sich schon auf viele „Tättermandler und Tätterweibeler“.

Ursula Pixner

Junge „Tättermandler“ bei der Station Eierlauf



A pissigs Viech

*Huire häts giwespilit
in älle Eggn und Endn,
schtatamål hätmin keart
vi selle Wespnpatientn.
Obr iatz isch des Viech Loch zua
tuat niamits mear wea,
profezait obr hobnse:
„Viel Wespn viel Schnea“:
Sellepöign hobn di Pfelderer
wilde giwialt und gigrobn
dasse, wenn nor dr Schnea kimp,
s richtige Ongiricht hobn.*

Anna Lanthaler

MÜLLSAMMELAKTION

Unterwegs für eine saubere Umwelt

Ausgerüstet mit Gummihandschuhen und Müllsäcken begaben sich im Rahmen der Sommerprojekte „Murmi-Tage, Erlebnis-sommer und Aktiv- & Kreativsommer“ rund 40 umweltbewusste Kinder, Jugendliche und deren BetreuerInnen auf große Müllsuche.

Gesäubert wurden Teile viel begangener Straßen und Wege in den Ortschaften Moos, St. Leonhard und St. Martin.

Der Müll droht unserem Planeten den Garas zu machen – auf Kosten zukünftiger Generationen. Ein Umdenken der Menschen wird erforderlich sein.

Verena Stolz



Margarethen aus Passeier auf Schloss Tirol

SCHLOSS TIROL

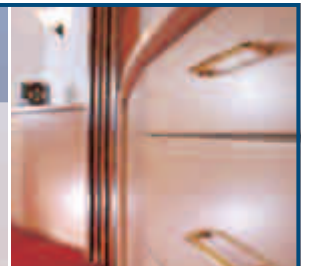
Margarethen-Treffen

Anfang Juli war ich ganz schön überrascht, als ein Brief vom Landeshauptmann (adressiert und verschickt von unserem Gemeindeamt) bei mir ankam. Der Inhalt verblüffte mich aber noch mehr: Anlässlich der Sonderausstellung „Margarete von Tirol“ sind alle Margarethen, Margits und Gretas des Burggrafenamtes zu einer gemeinsamen Namens-

tagsfeier am 20. Juli (Tag der hl. Margareth) auf Schloss Tirol eingeladen.

Nach einem herzlichen Empfang im Schlosshof überreichte der Landeshauptmann am Palasportal jeder Frau eine Rose sowie ein Buch über Schloss Tirol. Der Schlosskaplan Johann Kollmann hielt im Rittersaal einen Wortgottesdienst, der vom „Chorus Anonymus“ (Amtdirektoren-Chor der Provinz Bozen) mit wunderschönen Weisen umrahmt wurde. Luis Durnwalder erklärte unter anderem, warum man auf die Idee gekommen sei,

Das Schlafzimmer in Burgstall



Wer zufrieden ist, schläft besser. Mit unseren Einrichtungen bestimmt: Kluge Technik, raffinierter Stauraum, Ihre Wünsche und unsere Erfahrung schaffen Wohnräume, die das Zuhause schöner machen. Willkommen daheim. Wir sind für Sie da.

HOFER
Lebensräume
Ambienti



HEINRICH

Holzländestr. 26 Handwerkerzone
I-39015 St. Leonhard in Passeier (BZ)

Tel. 0473.641255
info@tischlerei-hofer.it
www.tischlerei-hofer.it

alle „Margarethen“ einzuladen: Man will möglichst vielen Menschen die Möglichkeit bieten, das Stammschloss Tirol und die zur Zeit laufende Ausstellung über Margarete Maultasch zu besichtigen und zwar vom 30. Juni bis einschließlich 19. November 2007.

Wir Namenstagskinder konnten die wirklich interessante Ausstellung in aller Ruhe, aber mit Festfreude durchwandern, denn im Burghof war für alle Geladenen ein Buffet mit vielen Köstlichkeiten hergerichtet. Neben dem eigens kreierten Margaretenbrot gab es auch Margaretenkäse, -saft und -wein. Die Pichl-Böhmische aus Naturns sowie zwei Alphornbläser erfreuten uns mit ihren fröhlichen Klängen bis zum frühen Abend. Über 120 Frauen sind dieser einmaligen Einladung gefolgt, aus Passeier waren zwölf dabei.

Es war ein wunderbares Miteinander, ein Plaudern und Lachen und gar manche Telefonnummer wurde ausgetauscht. Ein Lied, vom Chor gesungen, klingt mir noch heute im Herzen, weil mich Melodie und Text tief berührt haben: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt. Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht.“

Ja, mit diesen guten Gedanken und viel Freude im Herzen verabschiedeten wir uns am Margarethentag voneinander, ergriffen und dankbar, weil es ein ganz besonderer Tag war.

Margareth Gögele

VOLKSMUSIK ÜBERS JOCH: ÖTZTAL-PASSEIER

10. Timmelsjochfest wieder ein voller Erfolg

Liebhaber und Freunde sowie Sänger und Musikanten der echten, bodenständigen Volksmusik warten immer schon sehnsüchtig auf den ersten Sonntag im September, auf das Wiedersehen beim grenzüberschreitenden, kulturellen Zusammentreffen der Öztaler und der Passeier in den sechs Gasthäusern am Timmels-Sattel, an der Timmelsjochstraße und in Rabenstein.

Bei herrlichem Bergwetter sorgten 15 verschiedene Sänger und Musikgruppen aus Nord-, Ost- und Südtirol und die Passeier Mundartdichterin Anna Lanthaler aus Moos für einen wunderschönen, lustigen, abwechslungsreichen Nachmittag. Auch die Veranstalter vom Kultourismus Gurgl, MGV Gurgl, Gerlinde und Hans Haid, pro vita alpina Florentine und Gerhard Prantl



Musikanten beim Timmelsjochfest

waren voller Begeisterung mit dabei. Die Schirmherrschaft hatten wieder, wie die vergangenen Jahre, D’Huangartler – Ferdinand Baumgartner „Maik“, aus dem Tiroler Oberland und denen gebührt auf richtiger Dank, genauso allen Mitwirkenden, sie alle haben zum guten Gelingen beigetragen! Ein tausendfaches Vergelts Gott.

Christine Fauner

HANDWERKERZONE PASSEIER

2. Tuningtreffen Passeier

Am 11. August 2007 fand in der Handwerkerzone Passeier zum zweiten Mal das Tuningtreffen Passeier statt. Gegen 11 Uhr trafen die ersten getunten Autos in der Handwerkerzone ein. Am Treffen nahmen Autos vieler verschiedener Automarken teil und man sah ihnen an, dass viel Fleiß und oftmals viele tausende Euros in ihnen stecken. Sogar ein Ape-Club aus dem Ultental beteiligte sich mit seinen „herge-

„Aufgemotzte Prachtstücke“ beim Tuningtreffen



richteten Dreiradlern“ am Treffen. Eine Jury, die sich aus jeweils einem Clubmitglied der teilgenommenen Clubs zusammensetzte, bewertete die Autos in folgenden Kategorien: schönster Motorraum, best Show-Car und best Woman-Car. Im Laufe des Tages wurden die „aufgemotzten Prachtstücke“ weiters auch in folgenden Kategorien bewertet: größter Auspuff, lauteste HiFi-Anlage und breitetes Auto. Außerdem wurden der zahlenmäßig größte Club und die weiteste Anreise prämiert. HiFi- und Autozubehöeraussteller boten einen kleinen Einblick in die Tuningwelt der heutigen Zeit. Ab 20 Uhr wurde dann bei der anschließenden Party das Tanzbein geschwungen. Die „Streetburner“ und die SKJ möchten sich an dieser Stelle bei allen Sponsoren und bei allen Handwerkern und Firmen für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Patrick Pfitscher

DANIEL STASCHITZ UND MATTEO LATTANZI

Berufsweltmeisterschaft

Vom 14. bis 21. November 2007 gehen rund 860 junge Handwerker aus der ganzen Welt an den Start, mit dem Ziel bei der Berufs-WM in Japan Weltmeister in 42 verschiedenen Berufen zu werden. 18 junge Südtiroler sind mit dabei, darunter auch Daniel Staschitz, Goldschmied aus St. Martin und Matteo Lattanzi, Servicefachkraft aus St. Leonhard.

Packendes Überholmanöver

Schon als kleines Kind hat er in der elterlichen Goldschmiedewerkstatt an Silberkreuzen und Ringen gefeilt, geschmirligt und poliert. „Daniel hat Durchhaltever-

Daniel Staschitz



> mögen und außerordentliche Freude am Beruf“, sagt sein Vater und Lehrherr Kurt Staschitz. Das macht ihn so erfolgreich. Er hat seinen Sohn auch zur Landesmeisterschaft angemeldet. „Anfangs musste ich ihn zur Teilnahme drängen“, erinnert er. Durch seine Ausdauer und seine Genauigkeit überholte Daniel seine Mitbewerber und arbeitete sich ans Ziel. Jetzt erhält er im Betrieb seines Fachexperten eine intensive und individuelle Vorbereitung auf die WM in Japan. Wenn er einmal sein filigranes Goldschmiedewerkzeug beiseite legt, findet man Daniel auf staubig-schmutzigen Moto-Cross-Pisten. „Zum Ausgleich“, sagt er. Dabei benötigt er eine gute Kondition, die er sich im Fitness Studio und beim Radfahren holt.

Im kleinen Finger

Ihm mag das Image des Sunnyboys anlassen. Sein sonniges und charmantes Wesen macht ihn unwiderstehlich. Gepflegtes Äußeres, äußerst kommunikativ und immer gut drauf. Das sind Attribute, die eine Restaurantbedienung von Natur aus mitbringen sollte. „Vor allem mit älteren Leuten kann er sehr gut umgehen“, beschreibt ihn Helga Dorfer vom Quellenhof, seinem Ausbildungsbetrieb. Wenn er

Matteo Lattanzi



einen Fehler macht, merkt man es nicht. Das weiß Matteo. „Wenn beim Flambieren der Zucker etwas anbrennt, darf man nicht in Panik geraten. Es gibt viele Möglichkeiten, das Problem ohne Aufsehen zu lösen“, sagt er im Hinblick auf die Herausforderungen bei der WM. Mit Menschen reden – das ist seine Stärke. Den Servicebereich hat er im kleinen Finger – das hat er von seiner Mutter, ehemalige Restaurantbesitzerin. „Wein kredenzen, Cocktails mixen und ich freue mich, wenn es schmeckt“, so Matteo. „Teller tragen“ hingegen gehört zwar auch zu seinem Beruf, aber seine Zielstrebigkeit und sein Ehrgeiz leiten ihn in höhere Etagen. Die Ausbildungen zum Sommelier, zum Meister und Erfahrungen im Ausland stehen noch an.

Ramona Pranter

ALMKÄSEOLYMPIADE IN GALLTÜR

Passeierer gewinnt Gold

Am 9. September fand in Galltür im schönen Paznauntal zum 13. Mal die internationale Almkäseolympiade statt. Dabei konnten 95 Teilnehmer aus der Schweiz, Salzburg, Südtirol, Tirol, Vorarlberg und

Rudolf Brunner bei der Arbeit



dem Allgäu ihr Fachkönnen unter Beweis stellen. In der Fachjury unter dem Vorsitzenden Ing. Bernhard Kupfner – Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft – waren auch Käsefachleute, Haubenköche und Konsumenten vertreten, welche den Almkäse beurteilten. Unter den 95 Teilnehmern war auch Rudolf Brunner mit dabei. Er trat in der Kategorie „Vollfette Schnittkäse“ an, welche unter den Sennern als schwierigste Kategorie gilt. Das Ergebnis für den großen Fleiß und den sorgfältigen Umgang mit der Käseproduktion konnte sich sehen lassen. Es reichte für eine Goldmedaille. Rudolf hat schon viele Sommer als Senner mit seiner Familie auf Schweizer Almen verbracht. Dabei konnte er viele Erfahrungen über die Herstellung von Almkäse sammeln. Die letzten zwei Sommer war er auf der Grauner Alm in Graun bei Vinschgau.

Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg von deiner Familie!

Monika Brunner

ELISABETH HEEL

Herzlichen Glückwunsch!

Vor einem Jahr berichtete eine Tageszeitung bedauernd, immer weniger Südtiroler seien bereit, Almen zu übernehmen und der Almwirtschaft gehe der Nachwuchs aus. Die Passeierer aber sind eine löbliche Ausnahme. Auf vielen Almen in Südtirol, in Österreich und in der Schweiz findet man Passeierer Familien, die dort den Sommer verbringen, die guten Tage genießen, die schlechten ertragen und immer besser in der Herstellung von Butter und Käse werden.

Zu diesen „Almern“ zählt die 18-jährige Elisabeth Heel aus Walten. Sie hat nach Abschluss der Landwirtschaftsschule in

Foto Uhrmacher Ernst Prünster

Dorfstraße 30
39010 St. Martin in Passeier
Tel. + Fax 0473 641 838

E-Mail: ernst@dnet.it
PASSBILDER - BILDERRAHMEN



Große Auswahl an Silberschmuck,
Uhren und Fotozubehör
zu günstigen Preisen.

Unsere stärksten Dienstleistungen:

- Uhrenreparatur aller Marken
- Fotoausarbeitung digital und analog
- Bilderrahmen eigener Herstellung in allen Größen und Farben



Elisabeth Heel

Salern bei Vahrn auf mehreren Almen gearbeitet und sich auf die Milchverarbeitung spezialisiert. Im Juli 2006 hat sie erstmals am Rosskopf bei Sterzing an einer Verkostung teilgenommen und auf Anhieb in der Kategorie Frischkäse unter 22 TeilnehmerInnen den 3. Platz erreicht. 2007 bewirtschaftete sie mit ihren Eltern die Pfistradalm und verarbeitet die Milch der zehn Melkkühe. Am 2. September 2007 stellte sie sich wieder einer Verkostung am Klausberg im Ahrntal, dem inzwischen italienweit bekannten Zentrum des Graukäses. Die insgesamt 74 Produkte wurden anonym verkostet und von einer hochkarätigen Fachjury bewertet. Elisabeth erreichte in der Kategorie Almbutter unter 22 Teilnehmern und in der Kategorie Graukäse unter 17 Teilnehmern jeweils den hervorragenden 2. Platz. Herzlichen Glückwunsch zu diesem ausgezeichneten Ergebnis!

Gedankt sei aber auch allen Hirten aus Passeier, die mit ihren Familien weitem Almen bewirtschaften, die lange Passeirer Almtradition fortführen, ihr Wissen weitergeben, sich Neues aneignen und uns bei Almbesuchen ein unerwartetes Heimatgefühl geben.

Konrad Pfitscher

FEUERWEHR UND BERGRETTUNG PLATT

Neues Gerätehaus

Am Sonntag, den 2. September, wurden nach zweijähriger Bauzeit die neue Feuerwehrrhalle und die Räume der Bergrettung in Platt feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Gleichzeitig nahm die Feuerwehr ein neues Mannschaftsfahrzeug in Empfang.

Am Morgen versammelten sich die Feuerwehr, die Bergrettung und die Vertretun-



Das neue Gerätehaus wird seiner Bestimmung übergeben

gen der Nachbarorte auf dem Dorfplatz und zogen, angeführt von der Musikkapelle, zur Kirche ein. Sogar aus der Partnergemeinde Platt im Weinviertel (Niederösterreich) war eine Abordnung der Feuerwehr anwesend.

Beim Gottesdienst gedachte man der verstorbenen Vereinsmitglieder, man betete um gute Kameradschaft und unfallfreie Stunden. Anschließend fanden sich alle bei der Feuerwehrrhalle ein.

Bürgermeister Willi Klotz begrüßte die Anwesenden, allen voran als Ehrengäste Pfarrer Siegfried Pfitscher, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Bezirksfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, den Landesleiter der Bergrettung Sepp Hölzl und den Bürgermeister der Partnergemeinde Willi Ostap.

Vor 35 Jahren – so schilderte der Bürgermeister die Baugeschichte – wurde die alte Feuerwehrrhalle errichtet. Diese bot zwar Platz für zwei Fahrzeuge, entsprach aber nicht mehr den heutigen Anforderungen. Nach einer längeren Überlegungs- und Planungsphase wurde 2005 mit dem Bau der neuen Halle begonnen. Mit der Feuerwehr hat nun auch die Bergrettung einen neuen Sitz.

Grußworte an die Festgemeinde kamen von Wolfram Gapp, Bezirkspräsident der Feuerwehr, von BRD-Landesleiter Sepp Hölzl und von Willi Ostap, Bürgermeister der Partnergemeinde. Der Kommandant Robert Platter und der Ortsstellenleiter der Bergrettung, Joachim Kofler, dankten in ihren Ansprachen für das gelungene Bauwerk, die gute Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und mit der Bauleitung, der Landesverwaltung und den Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Kinder überreichten dem Landeshauptmann einen kleinen Fußball als Dank für den Ballspielplatz, der gleich neben

der Halle dazugebaut wurde.

Luis Durnwalder betonte in seiner Festrede die Wichtigkeit, auch in den Fraktionen öffentliche Strukturen zu errichten. Die Feuerwehr Platt könne nun als moderne Schlagkraft ihrer nicht selbstverständlichen Aufgabe – in Zusammenarbeit mit der Bergrettung – besser nachkommen.

Pfarrer Siegfried Pfitscher segnete daraufhin die Räumlichkeiten und das neue Fahrzeug. Dabei handelt es sich um ein Mannschafts- und Gerätefahrzeug, das sieben Personen Platz bietet. Die Ladefläche kann mit verschiedensten Containern und Einsatzgeräten beladen werden. Die Patenschaft übernahm freundlicherweise Roswitha Raffl.

Der Rodelverein Passeier sorgte schließlich für das gemeinsame Mittagessen, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen war.

Die Freiwillige Feuerwehr und die Bergrettung von Platt bedanken sich bei allen HelferInnen, die zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben.

Robert Platter

Die Patin beim neuen Mannschafts- und Gerätefahrzeug





Ansicht von Platt um 1930 Fotoarchiv: Arnold Rinner

VOR 100 JAHREN

Erster Feuer-Hydrant in Platt

Brandausbrüche versetzten die Dorfbewohner in früheren Zeiten noch mehr als heute in Angst und Schrecken. Mit Schindeln eingedeckte und mit hölzernen Kaminen versehene Häuser sowie mit leicht brennbaren Futtermitteln vollgestopfte Scheunen wurden wiederholt ein Raub der Flammen.

Den größten Brand erlebte Platt, als im August 1863 infolge eines Blitzschlages die Kirche niederbrannte. Völlig hilflos mussten die Ortsbewohner zusehen, wie das Gotteshaus abbrannte.

Dieses Ereignis und die allgemeine Brandgefahr haben sicher dazu beigetragen, dass in Platt bereits im Jahre 1907 erste wichtige Schritte in Richtung Feuerbekämpfung gesetzt wurden, wie wir der Pfarrchronik entnehmen können:

„Am 10. und 11. September 1907 weilte der hochwürdigste H. Prälat Leo M. Treinfels in Platt. Bei dieser Gelegenheit machte Rev. Abbas den Vorschlag, dass wenn man überhaupt eine Trinkwasserleitung beantrage und herstelle, auch einen Feuer-Hydranten herstelle.

Durch die überaus freundlichen Worte des Hochw. Herrn Prälaten ermutigt ließ der Wirt Joh. Hofer im Oktober 1907 die Gräben für die Rohrleitung und Reservoir ausheben, lieferte die Rohre und Zement von Meran herein, besorgte die nötige Erd-Steinarbeit, sodaß am 18. November 1907 die Arbeit in Angriff genommen werden konnte.

Da aber der Winter in diesem Jahre schon anfangs November mit aller Kälte einzog, so konnten nur die Rohre gelegt, und die Leitung in die zwei Häuser (Widum und Wirt) und bei den zwei Brunnen hergestellt werden. Reservoir und Feuer-Hydrant

sollten erst im kommenden Frühjahr fertig gemacht werden.

Auch hat der Wirt Joh. Hofer bei den Quellen nachgegraben und mehr Wasser zum Vorschein gebracht, so daß Wasser in Überfluss vorhanden ist und auch davon verkauft werden kann. Der Nachbar Nicolaus Öttl und auch die anderen Nachbarn haben bei dieser Leitung nicht mitgeholfen trotz Einladung und haben auch keinen Heller gezahlt, wohl aber haben die Platter sich spöttisch geäußert über diese Wasserleitung, vom Abgefrieren, vom Rosten der Rohre, vom Geld hinauswerfen u.s.w.

Am 27. November 1907 (Florianitag) wurde im Widum die Leitung fertig gemacht und um 2 Uhr nachmittags erschien in Widum, Wirtshaus und bei den Brunnen der erste Strahl zur größten Freude der Dorfeinwohner. Beim Erscheinen des Wassers wurden Böllerschüsse abgegeben, und das Krachen der Böller verkündete den anwesenden 8 geistlichen Herren aus Passeier und der Umgebung das freudige Ereignis der Hochdruckleitung.

Die Kostenberechnung von H. Leimstädter in Meran lautete 1635 Kronen 50, in welchen Betrag noch sehr Vieles nicht mitbegriffen ist.

Das Reservoir ist 3 Meter lang, 2 Meter breit und 1 m 80 tief und fasst 10,8 Hektoliter Wasser. Soviel Wasser hält das Reservoir, hinreichend beim Feuerbrand, den der liebe Gott gnädigst verhüten wolle.

Am 13. Mai 1908 wurde die ganze Wasserleitung fertiggestellt, der Anschluss-Hydrant mit selbstthätiger Entleerung und nur für einen Schlauch eingesetzt und die ganze Leitung durchprobiert. Die ganze Trinkwasserleitung erprobte sich auf der ganzen Strecke sehr gut. Alle waren sehr zufrieden und überrascht über die Leistung des Feuer-Hydranten. Auch der Nikolaus Öttl hat am 13. Mai das Wasser in seiner Küche installieren lassen.“

Arnold Rinner

GESUCHE UM BEITRÄGE

Holzzäune, Schindeldächer und Kleindenkmäler

Am 22. August 2007 sind von der Landesregierung neue Beitragsrichtlinien in Kraft getreten. Objekte im Naturpark und in Natura-2000-Gebieten wurden stark aufgewertet und die Ansuchen sind an dieses Amt zu richten. Ebenso denkmalgeschützte Objekte an die Abteilung Natur und Landschaft – Rittnerstraße 4, Bozen, welche die Gesuche dem Denkmalamt weiterleiten. Außerhalb der erwähnten Gebiete ist für die Bearbeitung der Heimatpflegeverband zuständig und zur Auszahlung die Landesabteilung Natur und Landschaft. Wenn nicht vor Beginn der Arbeiten angesucht wird, kann kein Beitrag gewährt werden, da in Zukunft nach Abnahme der Fertigstellung der Gesuchsteller von der Abteilung Natur und Landschaft einen Fragebogen zugeschickt bekommt und verschiedene Auskünfte und Kosten angeben muss. 6 Prozent aller Gesuche werden nachkontrolliert.

Es kann für Holzzäune, Schindeldächer, Mühlen, Venezianersägen, Kapellen, Bildstöcke, Wegkreuze und Marterlen angesucht werden. Während bei Holzzäunen und Schindeldächern fixe Preise festgeschrieben sind, muss für die übrigen Objekte dem Ansuchen ein Kostenvorschlag beigelegt werden. Bei Arbeiten, für die eine Baukonzession erforderlich ist, müssen dem Ansuchen sowohl eine Kopie der Baukonzession, als auch eine Kopie vom Plan mit Mappenblatt beigelegt werden. Bei Mühlenrenovierungen muss neuerdings eine Kopie der Wasserkonzession beigelegt werden.

Bei Holzzäunen wird empfohlen, die Pfosten anzubrennen. Altes Öl und ähnliches darf nicht verwendet werden. Besonders haltbar sind Kastanien- oder Lärchenpfosten, Fichtenholz wird nicht erlaubt. Bei Schindeldächern muss eine Unterlüftung von mindestens acht Zentimetern von der Verschalung bis zu den Schindeln durch entsprechende Konterlattung frei sein. Bei Mühlen und Backöfen darf das Schindeldach nur auf den Dachlatten befestigt werden. Es ist also keine Schalung erlaubt. Das Lärchenholz für die Schindeln sollte von guter Qualität sein um eine längere Haltbarkeit zu gewährleisten. Deswegen ist heimisches Holz vorzuziehen. Scharschindeln dürfen nur bei Kapellen und Bildstöcken verwendet werden, immer dreilagig verlegt. Bei ver-



Es war einmal

*Des war hålt zu loubn
wenns nouamål sou war.
A „Schrammlquortett“ af Mouse,
hou, a kostbors Inventar.*

Anna Lanthaler

minderter Qualität der Arbeiten oder Material und nicht fachgerechter Ausführung wird der Beitrag um 30% reduziert und im Abnahmeprotokoll vermerkt. Das Anbringen von Empfangsanlagen (Satellitenschüsseln) sind auf dem Schindeldach nicht zulässig. Weitere Auskünfte beim Sachbearbeiter Johann Raich Telefon 0473 641 006.

Johann Raich



Assn Psairer Wërterpuach

THEMA: **RUND UM DIE STREU**

Strëibe, di Streu *Strëibe håckn*

[Zweige für die Streu fein hacken]

Stroa, s Stroh

Aus|giraume, s Futterreste aus der Futterkrippe

Molt, der tiefer Waldboden aus Baumnadeln

Strëib|haufn, der, -haifne Streuhaufen

Strëib|schupfe, di, -n Streuschuppen „an Moogn wiä a Strëibschupfe“ [gute Verdauung]

Stroa|pänk, di, -penke Schneidegerät für Stroh oder Schweinefutter

Ggsout|maschiin, di, - Schneidegerät für Stroh und Ggsout, früher *Stroapänk*

Praxn, di, -in großes Hackmesser (zum Hacken von Streu)

Taasn|häcker, der, - Arbeiter auf der Stör, welcher im Wald Reisig für die Streu hackt

Passeirer Wërterbuch, Harald Haller und Franz Lanthaler, verlag.Passeirer, 2004

15 Jahre



TISCHLEREI
PICHLER
GOTTFRIED
Möbel aus der Hand eines Meisters

Raffiniertes, modernes und individuelles Wohnen

Komplettservice von Planung bis Montage

Große Ausstellungshalle

Unverbindliche, freundliche Beratung

Holzländerstraße 46 Handwerkerzone 39015 St. Leonhard in Passeirer
www.tischlereipichler.com info@tischlereipichler.com Tel 0473 641681 Fax 0473 650457

ENERPASS

Vom Großkraftwerk und seinem Stollen

Wie sieht ein Berg im Innern aus? Man denkt an einen mehr oder weniger kompakten Fels mit Wasseradern dazwischen und im Übrigen ist es eine Frage, die einen nicht weiter beschäftigt, bis man nicht direkt damit konfrontiert wird. Beim Großkraftwerk waren in der Vorbereitungsphase sieben Probebohrungen bis zu 300 Metern Tiefe gesetzt worden, welche zusammen mit der Oberflächenkartierung relativ guten Felsen erwarten ließen, unterbrochen von mehreren Störzonen, jenen Bereichen, wo im Zuge der Gebirgsbildung der Fels gerissen, der Stein aufgemahlen und in unterschiedlich breiten Abschnitten dieses Lockermaterial mit Wasser eingelagert ist. Die Erwartungen bestätigten sich im ersten Teil des Stollens, der Fels war kompakt und die Tunnelbohrmaschine (TBM) kam pro Tag bis zu 30 m voran. Im Verlauf des Monats Juli stieß man auf unerwartet viel

Wasser in einer Störzone, welche parallel zum Stollen verlief. Die Bedingungen wurden teilweise so schwierig, dass die TBM an manchen Tagen keinen ganzen Meter vorankam. Durch das viele Wasser und das Lockermaterial wurde die TBM eingeschlemmt und musste millimeterweise mit einer Kraft von bis 9000 Kilonewton weitergeschoben werden, wo bei härtestem Fels 5000 Kilonewton reichen. Zugleich lief von allen Seiten das Wasser in das Innere der TBM, sodass die Arbeiter die Betonauskleidung nur mit Taucheranzügen verlegen konnten. Die Arbeitsbedingungen waren extrem schwierig, verlangten allen das Letzte ab. Ebenso nervenaufreibend war das Wissen, dass eine solche TBM sich nur nach vorne bewegen kann und nicht nach rückwärts. Der Bohrkopf fräst den Fels aus, dahinter werden Betonringe eingesetzt, auf die sich der Bohrkopf stützt und weiter schiebt, aber logischerweise ist dieser Betonring jetzt enger als der Bohrkopf und es gibt kein Zurück. Diese Zeit hat das Maximum an Einsatz und Nerven gefordert. Wenn man die Arbeit im Stollen unter diesen Bedingungen miterlebt,

beginnt man die Hoffnung auf Hilfe von oben zu verstehen und die Verehrung der Bergleute für die hl. Barbara. Anfang August war das Ende dieser Störzone erreicht. Seither haben sich die Bedingungen stark gebessert, der Fels ist kompakter, die Wassereintritte haben abgenommen und liegen zur Zeit bei etwa 150 l/sek. Seither geht es 10 bis 40 Meter pro Tag voran und Anfang Oktober war die erste Hälfte des etwa sechs Kilometer langen Stollens geschafft und das Ergebnis liegt trotz allem wenig hinter dem Zeitplan. Parallel mit den Arbeiten im Stollen mussten die Vorbereitungen für die reguläre Ableitung des Stollenwassers getroffen werden. Die zusätzlichen Anlagen, welche durch die erhöhten Wassereintritte notwendig wurden, haben sich mit 300.000 Euro zu Buche geschlagen. Eine in der Erde verlegte Stahlleitung mit einem Durchmesser von 400 mm führt das Stollenwasser bis zum „Mörrer Sand“, wo es in einer neuen Wasseraufbereitungsanlage geklärt wird, durch Absetzbecken läuft und in die Passer eingeleitet wird. Dabei ist das Stollenwasser frei von anderen

Raiffeisenkasse St.Martin in Passeier

Bank, Leasing, Versicherungen, Steuerbeistandsdienst



Werbemitteilung

SPAREN SIE MIT UNS FÜR IHRE ZUKUNFT!!!

WIE? EINFACH UND SICHER...

...MIT UNSEREM NEUEN SPARBUCH

Es handelt sich hierbei um eine gesperrte Spareinlage für die Zeit von 3 Jahren. Der Zinssatz ist gebunden an den Euribor 3 Monate 365 Tage mit monatlicher Angleichung; Abschlag 0,5 Punkte.

ODER

...MIT UNSEREM SPARBUCH – SPARPROGRAMM

Ab einer Einzahlung von nur 50 Euro im Monat sind Sie dabei.

WIR BERATEN SIE GERNE PERSÖNLICH !!!

Die entsprechenden Informationsblätter stehen Ihnen an den Schaltern unserer Raiffeisenkasse zur Verfügung.

Unsere Büro-Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 und von 15.00 bis 16.30 Uhr

Telefon: 0473 641267 / Telefax: 0473 641448 - Jaufenstrasse Nr. 7, I-39010 St. Martin in Passeier

Verunreinigungen. Schwebstoffe wie Sand und Lehm müssen herausgefiltert werden. Dabei entsteht zur Zeit die paradoxe Situation, dass das gefilterte Stollenwasser sauberer ist als das Wasser in der Passer. Grundsätzlich lag der Anteil des eingeleiteten Wassers immer unter einem halben Prozent im Verhältnis zum Wasser der Passer und jeder Bagger, der im Flussbett arbeitet, schwemmt weitaus mehr Schwebstoffe frei, ohne dass dabei eine Filterung gefordert wäre.

Gleichzeitig mit der Verwirklichung des ersten Teils des Stollens wurde das riesige 40 Meter hohe Wasserschloss gesprengt und ausgekleidet, welches einen Durchmesser von 9 Metern hat. Der Kirchturm von St. Leonhard würde gerade mit der obersten Spitze daraus herausragen. Dieses Wasserschloss dient als Hohlraum, wo das Wasser einschießt, wenn die Turbinen abschalten und das Wasser im Druckstollen zurückgestaut wird. Ebenso ist der etwa 250 Meter tiefe Druckstollen fertig, welcher zur Zeit mit Stahlrohren ausgekleidet wird. An seinem Ende wird zügig am Krafthaus gearbeitet, welches fast bis zur letzten Decke fertiggestellt ist. Zur Zeit werden der Kran und das Hosenrohr montiert. Dies ist der letzte Teil der Druckleitung, die sich in zwei Druckrohrspaltet und zu den zwei horizontalen Turbinengehäusen führt. Große Mühe hat sich die Enerpass mit der Außengestaltung des Krafthauses gegeben, mehrere Vorschläge eingeholt und wartet nun gespannt auf die Reaktion der Bevölkerung, wenn die sicher ungewohnte Fassadengestaltung verwirklicht wird. Ebenso zügig ist an der Wasserfassung in Moos gebaut worden, wo das Stauwerk und der befestigte Ablauf fertig ist. Nun wird an den drei Entsanderbecken, der Fischtreppe, der Fischechuanlage (damit die Fische nicht in die Entsanderbecken schwimmen) und am Stollenausgang gebaut. Schaut man von der Mooser Straße auf das Bauwerk hinunter, ist die Größe beeindruckend, aber auch die wellenförmige Stauwehr und das mit Steinblöcken ausgepflasterte Flussbett. Bei allen erwarteten und unerwarteten Schwierigkeiten ist das Vorhaben an einem sehr guten Punkt. Im Nachhinein bewährt sich die gründliche Vorbereitung. Die bisher größte Belastung waren die Sprengarbeiten, während heute der Stollenvortrieb fast unbemerkt bleibt. Das Fräsmaterial wird per Seilbahn in die Nähe des Krafthauses transportiert und dort direkt gelagert und später anplaniert. Durch die Seilbahn wird die Belastung für die Anrainer verringert, schlägt sich aber finanziell mit etwa einer Million Euro Mehrkosten nieder. Andererseits wächst



Wasserfassung Moos

damit das Verständnis der betroffenen Bevölkerung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Dazu trägt sicherlich auch bei, dass viele Arbeiten von einheimischen Firmen durchgeführt werden, die ausgezeichnet arbeiten, neue Arbeitsplätze schaffen und zugleich Fachwissen schaffen, das ihnen bei ähnlichen Arbeiten helfen wird.

Den drei Gemeinden sichert das Großkraftwerk eine Einnahmequelle für die Zukunft, Geld, das sie nicht mehr vom Bürger nehmen müssen. Sie nutzen die Passer und hindern andere daran, was längst geschehen wäre, seit jeder um eine Wasserkonzession ansuchen kann. Zugleich entscheiden sie damit selbst, wo gebaut wird und was unberührt bleibt. Einstimmig haben die Räte der drei Gemeinden den Antrag an das Land genehmigt, die Passer von St. Leonhard bis Meran mit dem neuen Wassernutzungsplan unter Schutz zu stellen und dieser Antrag hat darin seinen Niederschlag gefunden. Hoffentlich tritt dieser bald in Kraft, wobei aber Landesrat Michl Laimer erklärt hat, dass mit der Genehmigung in der Landesregierung der Schutz bereits greift.

Wenn es gelingt, zu nutzen, was sinnvoll ist und zu schützen, was wertvoll ist, wäre allen gedient und jener Mittelweg erreicht zwischen zu viel und zu wenig.

Konrad Pfitscher

ST. LEONHARD

Apotheke unter neuer Führung

Mit 1. September 2007 hat die Familie Hofer die Führung der Apotheke in St. Leonhard auf Grund rechtlicher Bestimmungen abgegeben. Über viele Jahrzehnte hat Sepp Hofer die einzige Apotheke im Passeier geführt und die Grundversorgung gesichert. Er wusste für Mensch und Vieh unzählige Heilmittel und sein allzu früher Tod am 11. Juli 1985 hat eine tiefe Lücke gerissen, auch im kulturellen Leben unseres Dorfes, das er entscheidend mitbestimmte. Seine Frau Annelies Hofer und ihre Familie haben das schwere Erbe übernommen und über viele Jahre die Apotheke weitergeführt. Dafür sei ihnen ein herzliches Vergelts Gott gesagt! Nun ist Dr. Gerald Lanziner der neue Lizenzträger. Geboren in Hall in Tirol hat er sein Pharmaziestudium an der Universität Padova absolviert und hat sein praktisches Wissen in mehreren Apotheken in Südtirol vertieft. Seine besondere Neigung gilt der Homöopathie und damit liegt er in der Tradition von Dr. Sepp Hofer. Ihm sei ein herzliches Willkommen ausgesprochen in der Hoffnung, dass er sich in St. Leonhard wohlfühlt und diesen für alle wichtigen Dienst sichert.

Konrad Pfitscher

VEREINE & VERBÄNDE



Der Kinderchor Platt mit Begleitern vor der Stettiner Hütte

KINDERCHOR PLATT

Zwei-Tages-Tour auf die Hohe Wilde

Am 7. und 8. Juli machte sich der Kinderchor von Platt bei strahlendem Sonnenschein mit einigen Eltern und dem „Wendl Luis“, der die Tour abermals geplant hatte, auf den Weg ins Pfossental. Dort wanderten wir mit viel Schwung und guter Laune bis zu den Eishöfen, wo wir eine kleine Pause machten. Den Aufstieg auf das Eisejöchl meisterten alle Kinder ohne Schwierigkeiten und so kamen wir am Nachmittag doch ein wenig müde auf der Stettiner Hütte an. Dort wurde sogleich das Matratzenlager begutachtet und es kam im wahrsten Sinne des Wortes Leben in die Schutzhütte. Nach dem Abendessen wurde noch ausgiebig erzählt, gelacht und ein paar Lieder gesungen. Bis im Matratzenlager die letzte Stirnlampe ausgeknipst wurde und das letzte Lachen verstummte, waren die ersten Frühauf-

steher schon fast für den Aufstieg auf die Hohe Wilde bereit. Nach einem gemeinsamen Frühstück kamen, von Pfelders aus startend, sämtliche Platter Bergrettungs- und AVS-Mitglieder, die die Kinder auf den Weg zur Hohen Wilde mit Klettergurt und Seil sicherten. So starteten die größeren Kinder in Richtung Gipfel, während mit den Kleineren in und um die Schutzhütte gespielt und gemalt wurde. Gegen Mittag ertönten dann die ersten „Juchzer“, der Aufstieg auf die Hohe Wilde war geglückt (an dieser Stelle nochmal Vergelts Gott an alle, die die Kinder geführt haben). Erleichtert und froh ließen wir uns das Mittagessen doppelt so gut schmecken, bevor wir dann Richtung Pfelders gehend den Heimweg antraten. Es war ein wirklich tolles und gelungenes Wochenende für alle, die dabei waren und wir möchten uns auf diese Weise nochmals herzlich bei den Wirtsleuten Andreas und Christa und deren Team für die nette Betreuung bedanken.

Isabella Halbeisen



Der Bezirksausschuss der bäuerlichen Senioren

BÄUERLICHE SENIOREN

Ausflug nach Steinegg

Ein Tagesausflug führte die Mitglieder des Bezirksausschusses am 6. Juli nach Steinegg. Unter der sachkundigen Führung von Franz Mahlknacht wurde am Vormittag das Heimatmuseum besichtigt. Anschließend fuhren wir weiter zum „Wiesl-Hof“, wo die Tochter von Jakob Mahlknacht ein gutes Essen vorbereitet hatte. Am Nachmittag ging es weiter und auf der Frommer Alm am Fuße des Rosengartens gab es eine Vorstandssitzung. Zurück führte die Fahrt über Tiers nach Bozen, wo wir uns von den ersten Teilnehmern schon verabschieden mussten. Als die letzten in St. Leonhard ankamen, wussten wir: Es war ein wunderschöner gemeinsamer Tag.

Anna Öttl

Gelegenheit

**Schöne 2-Zimmerwohnung
möbliert mit 1 Balkon,
einem Dachboden und zwei Kellern.**

**Von Privat in Saltaus günstig zu verkaufen
Information unter der Telefonnummer 3386269803**





Martina Burgmann, SKJ-Landesleiter Stefan Rainer und Elisabeth Gögele Foto: Siegfried Pfitscher

KATHOLISCHE JUGEND PASSEIER

Rückblick, Ehrungen, Verabschiedung 2007

Die Katholische Jugend Passeier (SKJ) kann auf eine rege Tätigkeit im vergangenen Arbeitsjahr zurückblicken. Möglich ist das alles nur, weil es in den einzelnen Dörfern immer noch SKJ-Ortsgruppen gibt. Diese weisen dort verschiedene Tätigkeiten auf. Dann gibt es aber auch gemeinsame Aktionen auf Bezirksebene. Diese werden vom SKJ-Bezirksteam organisiert und von den Mitgliedern der Ortgruppen mitgetragen. Hier werden einige Aktionen erwähnt, die gemeinsam, d.h. auf Bezirksebene abgehalten wurden:

Neben der Teilnahme an der Herbsttagung von Südtirols Katholischer Jugend im Pfarrheim im Bozen (Samstag, den 16. September 2006) gab es am 29. November 2006 im Vereinhaus in Moos eine Bezirksjugendsitzung, bei der die Referenten der Jugendstelle in Bozen zu Gast waren und das Jahresprogramm der SKJ vorstellten. Die erste gemeinsam Aktion war das bereits zur Tradition gewordene Adventsingen im allgemeinen Krankenhaus von Meran. In ca. 25 verschiedenen Abteilungen im Krankenhaus wurden besinnliche Lieder gesungen. Dabei bekam jede Abteilung auch einen Adventskranz überreicht. Die KrankenhauseelsorgerInnen sprachen dabei Genesungswünsche für die Patienten aus, dass sie immer wieder Kraft, Trost und Zuversicht von Gott bekommen und dankten dem Pflegepersonal für den überaus wertvollen Dienst am Mitmenschen.

Jedes Jahr wird von der SKJ ein Adventskalender herausgebracht. Es soll für Jugendliche ein Begleiter sein, der ihnen hilft sich besser auf Weihnachten vorbereiten. Der

Erlös aus dem Verkauf des Adventskalenders kommt Menschen in Südtirol zugute, die in Not geraten sind.

Das Friedenslicht aus Bethlehem ist ein Symbol des weihnachtlichen Friedens, der den Menschen bei der Geburt Christi verheißen werde. So wie dieses Licht von Mensch zu Mensch weitergegeben wird, soll auch der Friede zwischen den Menschen wachsen. Die Idee des Friedenslichtes ist 1986 im ORF-Landesstudio Oberösterreich im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkel“ entstanden. Jeweils in den Tagen vor Weihnachten entzündet ein Kind in der Geburtsgrötte in Bethlehem ein Licht, das mit dem Flugzeug nach Österreich gebracht wird. Von dort wird es in ganz Europa und darüber hinaus von den Pfadfindern und anderen Organisationen verteilt. Seit Jahren hat diese Aufgabe in Passeier die SKJ organisiert und durchgeführt.

Gemeinsam organisiert von den Ortsgruppen wird immer auch ein Preiswatten im Vereinssaal von St. Leonhard (Samstag, den 18. März 2007). Der gesamte Erlös, der bei diesem Preiswatten eingeht, wird für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt. Viel Einsatz und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Ortsgruppen und dem Bezirksteam brauchte es bei der Organisation und Durchführung des SKJ-Jugendfestivals am 19. Mai 2007 beim Sandwirt in St. Leonhard.

Bei einem Abschlussessen am 12. Juni 2007 in St. Leonhard wurden in Anwesenheit von SKJ-Landesleiter Stefan Rainer den SKJ-Ortsausschüssen gedankt, für all das, was sie zum Wohle der Jugend vor Ort und für die jeweilige Pfarrgemeinde tun. Bei dieser Feier wurden auch zwei engagierten Mitarbeiterinnen für ihren langjährigen und wertvollen Einsatz in der Jugendarbeit gedankt:

- > Elisabeth Gögele vom Joselehof in Hütt (Platt). Sie war mehrere Jahre im SKJ-Ortsausschuss und beim Jugendchor in Platt, im SKJ-Bezirksteam und vertrat einige Jahre die SKJ-Passeier im SKJ-Hauptausschuss in Bozen.
- > Martina Burgmann aus St. Leonhard. Sie war viele Jahre bei der SKJ in St. Leonhard und im SKJ-Bezirksteam aktiv.

Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihren ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der Jugend wurde ihnen ein kleines Geschenk und eine Urkunde überreicht. Mit dieser Feier klang das Arbeitsjahr 2006/07 gemütlich aus.

Mit der Herbsttagung am Samstag, den 15. September 2007, im Pfarrheim von Bozen hat das neue Arbeitsjahr 2007/08 begonnen. Das Jahresthema lautet:

„Mensch, bisch du guat!“

Siegfried Pfitscher

SCHIESSSTAND ST. LEONHARD

Schießstand und Feuerschießen

Rückblickend auf das Jahr 2007 stellen wir fest, dass bereits vor 20 Jahren der neue Feuerschießstand in St. Leonhard fertig gestellt wurde und seitdem durchgehend in Betrieb ist.

Zu diesem Anlass haben wir ein Jubiläumsschießen mit Bestpreisen veranstaltet, was ein voller Erfolg wurde.

Doch sei an dieser Stelle auch ein kleiner geschichtlicher Rückblick auf die Anfänge der Schießstätigkeiten in Passeier gestattet. Nach alter Wehrverfassung waren schon im Jahr 1511 alle wehrhaften Männer verpflichtet zur Landesverteidigung auszurücken. Nachweislich wurde bereits 1647 ein Kontingent von 641 Mann gemeldet.

Bei der historischen zweiten Bergiselschlacht waren über 600 Passeierer und bei der dritten sogar über 1000 Kriegsteilnehmer aus unserem Tal beteiligt.

Bereits Mitte des 19. Jh. gab es im Tal mehrere Feuerschießstände, wie in St. Leonhard, St. Martin, Moos, Platt, Pfelders, Stuls, Rabenstein und am Schneeberg.

Ab 1862 wurde der Schießstand von St. Leonhard beim Lodenwalcherhaus von einem Oberschützenmeister verwaltet und 1893 wurde dort das Abschiedsschießen vom damaligen Standort in der Kohlstatt veranstaltet. Da im Zuge der Dorferweiterung eine Verlegung notwendig war, wurde der Schießstand am Kaserer Egg neu errichtet. Am 27. August 1894 fand dort das Eröffnungsschießen statt.

Mit Beginn des 1. Weltkrieges und dann durch dessen Ausgang war es mit dem Freischießen aus. Bereits 1924 wurde der Stand enteignet und ging in Staatsbesitz über. Durch die politische Entwicklung erlag 1927 die Tätigkeit vollends.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Verein 1955 neu gegründet, doch die Tätigkeit konnte nur mit Luftdruckwaffen ausgeübt werden. Anfang der Achtzigerjahre gelang es uns, über Vermittlung des Landes, das alte Schießstandgebäude wieder in unseren Besitz zu bringen. Daraufhin konnte das Gebäude veräußert werden und mit dem Erlös 1984 der Neubau des heutigen unterirdischen Feuerschießstandes begonnen werden. 1987 fand das Eröffnungsschießen mit K. K. Waffen statt.

Seither verbucht unser Verein so manchen Erfolg: 2006 kam Waltraud Hofer erstmals zu den Italienmeisterschaften und wurde 7. In diesem Jahr, 2007, konnten wir zwei Schützen zu den Italienmeisterschaften entsenden. Waltraud wurde in ihrer Kategorie 4., Thomas Schönweger konnte lei- >

JUBILÄUM

20 Jahre Mortiner Jungwirte

Es war der 30. März 1987, als Florian Fontana, Karl Königsrainer (Lahner) und Gottfried Pichler (Haselstauder) in der Grillstube Königsrainer zu vorgerückter Stunde die Idee hatten, die Mortiner Jungwirte zu gründen. Da zu jener Zeit Lederhosen total out waren, beschloss man, diese urige Männertracht wieder auf Vordermann zu bringen und schon am nächsten Tag fuhr man spontan nach Meran um sich entsprechend einzukleiden. Als Mitglieder der ersten Stunde wurden Bernhard Pichler (Wendels), Alfred Pichler (Forellenbach Joe), Hubert Schwarz und Heini Dorfer im Jungwirtekreis aufgenommen. Seinerzeit wurde beschlossen, dass der Obmann jedes Jahr neu gewählt wird, während Bernhard Pichler seit jeher als Schriftführer fungiert und Karl Königsrainer das Amt des Kassiers innehat. Anfangs trumpfte Florian Fontana noch gehörig mit der Ziehharmonika auf, aber als er sich vor Aufträgen kaum noch retten konnte, engagierten die Jungwirte kurzerhand den Sepp Pichler (Holzer) als Hausmusikant. Überhaupt spielt die Volksmu-

sik bei den Jungwirten eine Hauptrolle und so führte der erste Vereinsausflug auch prompt ins bekannt musikalische Zillertal, wo gerade die Zillertaler Schürzenjäger zu Beginn ihrer Karriere aufspielten. Von dort brachte man auch den Zillertaler Hochzeitsmarsch mit ins Passeier, der dort in der Folge von den Jungwirten mit ihren Partnerinnen uraufgeführt wurde. In den nächsten Jahren standen viele weitere Aktivitäten auf dem Programm, von denen im Folgenden nur die wichtigsten angeführt werden sollen: Bei den ersten Märtiner Dorffesten fungierten die Jungwirte unter der Leitung von Georg Terzer stets als Schuhplattler. In einem historischen Kräftemessen, worüber seinerzeit auch die Medien (Dolomiten-Magazin, Alto Adige usw.) in großer Aufmachung berichteten, wurde gegen die Meraner Laubenwirte Seil gezogen. Auch Fernsehauftritte ließen nicht auf sich warten und so konnte man einige der Jungwirte im RTL bei der Sendung „Lustige Musikanten“ bewundern. Im Jahre 1990 versuchte man sich auch als Straßenmusikanten in Paris und sorgte dabei für Aufsehen und Heiterkeit. Auch bei den traditionellen Geburtstagsausflügen Ende Juni (vier der acht Jungwirte sind innerhalb von zehn Tagen im lauschigen Juni geboren) standen seit jeher attraktive Ziele auf dem Programm. Die Palette reicht dabei von Gran Canaria über den Gardasee, weiters vom Ortler bis zum Karneval nach Venedig. Auch in einheimischen Gefilden, sprich Schneeberg, Pfelders und auf verschiedenen Passeierer Almen sind die Jungwirte keine Unbekannte. Bei all diesen Ausflügen wurden meistens Instrumente mitgenommen und die Jungwirte-Hausmusik sorgte überall für Stimmung! In besonderem Maße aber sind die Mortiner Jungwirte untrennbar mit einer Veranstaltung verknüpft, die sich im Laufe der Jahre zu der wohl größten ihrer Art im Alpenraum entwickelte. Nachdem sich

> der nicht an seine normalen Leistungen anknüpfen und wurde 16. mit der Luftpistole. Wir konnten uns auch mit einer Pistolenmannschaft zum diesjährigen Teamcup qualifizieren, wobei wir im regionalen Mannschaftswettbewerb 4. wurden. Unser Wunsch wäre, neue Jungschützen für unseren schönen, traditionellen Sport zu motivieren.

Reinhard Fauner

PLATT/PFELDERS

Herbstausflug der Senioren

Die Senioren von Platt/Pfelders entwickeln sich so langsam zu einer reisefreudigen Gruppe. So haben wir am 2. Oktober eine schönen Herbstausflug nach Steinegg unternommen. Dort konnten wir das einmalige Museum unter der Führung von Herrn Mahlknicht erleben. Wir waren erstaunt über die wertvolle Einrichtung. Im Bild die Senioren von Platt/Pfelders vor dem „Wiesl-Hof“, wo das Mittagessen für uns bereitet war. Nach ein paar gemütlichen Stunden brachte uns Hans wieder wohlbehalten nach Platt zurück.

Maria Raffl

Herbstausflug der Senioren von Platt und Pfelders



Wir haben bis einschließlich 22. Dezember 2007 für Sie geöffnet und würden uns freuen, Ihre Reservierung für Firmen- und Weihnachtsessen entgegenzunehmen. Bitte frühzeitig reservieren.

Sandwirt

Fisch- woche

2. bis 18. November 2007 – mittags und abends – mit Fischkoch Roberto aus Venedig

Passeiererstraße 72, 39015 St. Leonhard in Passeier, T 0473 656 143, F 0473 657 868, info@sandwirt.it www.sandwirt.it



Das erste gemeinsame Foto nach der Vereinsgründung

seinerzeit immer mehr Männer eine Lederhose zulegten, beschlossen die Jungwirte 1988 erstmals einen Lederhosen-Ball zu veranstalten. Dafür gab es von Anfang ganz klare Richtlinien: Für den Einlass mussten die Männer eine Lederhose tragen und das holde Geschlecht musste sich mit einem Dirndl schmücken. Zudem wurde von Seiten der Jungwirte stets für eine schneidige Musik gesorgt. Nach bescheidenen Anfängen entwickelte sich dieser Ball, der stets am Freitag vor dem Martinsmarkt organisiert wird, zu einem absoluten Renner. Der Lederhosen-Ball ist landauf und landab bekannt und aus allen Teilen Südtirols werden die Teilnehmer in Bussen zu dieser Veranstaltung gefahren. Am meisten wurden von dieser Erfolgsstory wohl die Jungwirte selber überrascht und es kam schließlich so weit, dass für diesen Megaball die Passeierer Gasthäuser zu klein wurden und man mittlerweile sogar extra ein geräumiges Zelt dafür aufstellen muss. Derzeit wird dieser Ball an mehreren Orten in Südtirol kopiert, aber das unerreichte Original stammt aus St. Martin und darauf sind die Jungwirte zu Recht stolz. Was weniger

bekannt ist und von den Jungwirten nie an die große Glocke gehängt wurde, ist die Tatsache, dass man des Öfteren einen Teil des Reinerlöses für karitative Zwecke oder für bedürftige Menschen bzw. Familien gespendet hat.

In ganz besonderem Maße aber freut die Mortiner Jungwirte, dass alle acht Mitglieder auch nach 20 Jahren nach wie vor Freunde sind, die gemeinsam durch Dick und Dünn gehen und die, auch trotz unvermeidlicher Diskussionen und eventueller Meinungsverschiedenheiten, im Ernstfall stets unerschütterlich an einem Strang ziehen.

Kurt Gufler

HAFLINGER PFERDEZUCHTVEREIN PASSEIER

Fohlenbrennen

Erneut ist ein Almsommer zu Ende gegangen und neben den Rindern sind auch die Haflingerpferde zum größten Teil von den Almweiden ins Tal zurückgekehrt. Am Donnerstagnachmittag, 20. September, war es wieder soweit und die Fohlen des Passeiertales, welche im Frühjahr diesen Jahres das Licht der Welt erblickt hatten, waren am Reitplatz des Haflinger Pferdezuchtvereins beim Sandwirt versammelt. An der Seite ihrer Mutter wurden die meist fein herausgeputzten Tiere nacheinander der Kommission, bestehend aus zwei Vertretern des Verbandsausschusses und einem Rasseinspektor, vorgestellt und von diesen begutachtet. Von den 18 vorgestellten Fohlen erhielten alle 15 Stutfohlen das begehrte Brandzeichen und wurden gleichzeitig ins Herdebuch der Haflingerpferde eingetragen. Die drei vorgestellten Hengstfohlen entsprachen leider nicht den Anforderungen eines Zuchttieres und erhielten somit nur ein Brandzeichen auf Wunsch des Züchters, wurden aber nicht ins Herdebuch

aufgenommen. Der erfolgte Wunschbrand deutet in diesem Fall darauf hin, dass das Fohlen aus einer reinrassigen Haflingerstute sowie aus einem reinen Hengst gezogen wurde.

Zusätzlich wurde an diesem Tag an allen Pferden, sei es Stute oder Fohlen, der seit kurzem pflichtige Bluttest durchgeführt. Im Vergleich zu anderen von der Pferdezucht geprägten Gebieten Südtirols, merkt man, dass die Haflingerzucht im Passeiertal einen leichten Aufschwung erlebt, da in unserem doch eher kleinen Zuchtgebiet eine beachtliche Anzahl von Fohlen präsentiert wurde. Dies bestätigten auch die Kommission sowie Verbandsobmann Walter Oberhofer, Geschäftsführer Michael Gruber und Zuchtwart Franz Spiess.

Nach diesem gelungenen Nachmittag verabschiedete man sich bis zur nächsten Veranstaltung, dem Geschicklichkeitsreiten für Erwachsene und Kinder, am Sonntag, den 21. Oktober 2007, wiederum auf dem Reitplatz beim Sandwirt. Hierzu sind alle Pferdefreunde und Interessierten herzlich eingeladen.

Margit Schiefer

Das Edelweiß-Brandzeichen der Haflingerpferde



Neu! Wir liefern und montieren
Industrie- & Sectionaltore

Schlosserei Max

Edelstahlverarbeitung ~ Bauschlosserei

St. Martin in Passeier, Handwerkerzone Lahne 1, Tel. 0473 650108, schlosserei.max@rolmail.net



Familiengottesdienst auf den Stuller Maadern

KFS UND KVW STULS

10 Jahre Familienfest

Vor 10 Jahren überlegte sich der Familienverband und der KVW von Stuls, wo man gemeinsam ein Familienfest feiern könnte?

Sofort war klar, die schönsten Plätze sind auf den Stuller Maadern. Stellte sich nur die Frage, wo und wie? So wurde die „Folkwonerhütte“ als idealer Platz ausgewählt. Dank Besitzer Urban und seiner Frau Rosa dürfen wir seit zehn Jahren am zweiten Sonntag im August unser Fest auf ihrer Hütte feiern.

An dieser Stelle ein riesiges Vergelts Gott! Die Festlichkeit ist jedes Mal mit einem großen Aufwand verbunden: Von den Forstbänken, Sonnenschirmen, Töpfen, Tellern, natürlich der Verpflegung bis hin zu den Instrumenten und den hausgemachten Kuchen muss alles mit Traktoren und Autos auf die Alm befördert werden. Der Wettergott meinte es in diesen zehn Jahren sehr gut mit uns. Siebenmal durften wir unter Sonnenschein das Fest auf den Maadern feiern. Dreimal mussten wir aufgrund von Regen das Fest aus den Stullerplatz verlegen, wobei wir einmal sogar schon alle Utensilien auf die Alm transportiert hatten, jedoch wieder umkehren mussten. Heuer konnten wir unser 10-

jähriges Jubiläum bei herrlichem Wetter feiern.

Der Familiengottesdienst um 11 Uhr wurde vom Frauenchor Stuls und den drei Alphornbläsern aus Naturns umrahmt. Pater Basilius ermahnte, dass nicht alles im Leben auf Gewinn ausgerichtet sein sollte. Die Fürbitten wurden von den Kindern vorgetragen und wie jedes Jahr ließen wir unsere Wünsche und Bitten mit Luftballons in den blauen Himmel steigen. Anschließend genossen wir Hannas Knödel, Gulasch, Gegrilltes und Kartoffelsalat, später gab es noch Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Der Familienverband organisierte am Nachmittag tolle Spiele, die Bergrettung stellte eine Kletterwand zur Verfügung, auf der die Kinder mit Peppi klettern durften. Fasziniert vom Paragleiten waren bereits die Kleinsten und machten ihre ersten Flugversuche. Neben den vielen Stuller Musikanten spielten am Nachmittag auch Christl und Toni sowie die Alphornbläser auf. Manch ein Juchzer von der Nock Anna schallte durchs Tal. Am Ende gilt ein großes Vergelts Gott all den freiwilligen Helfern, ohne die das Fest nicht möglich wäre, nochmals vielen Dank an Urban und seine Frau von der „Folkwonerhütte“ und allen Familien, die jedes Jahr mit uns feiern.

Rosmarie Gufler

Stuller Weihnocht!

Long taurts niamr, nor ischis wieder asou weit,
 es kimp wieder die schiane Adventszeit.
 Wenn wieder iberoll die Liachter leichtn tian,
 sell isch hold soufl wunderschian!
 Bi ins af Stuls do obr kenntis zem nor sischet a nou
 olrhond bitrochtn,
 weil de stille Zeit tian miar bsunders ochtn!
 In 1. Adventsunntig geats mitn groaßn Weih-
 nochtsmorkt lous,
 semm sollitn olle Psairer kemmin, nit lei de vi Mous.
 Es tuat zemm schiane selbstgibastlte Sochn zi kafn
 gebm,
 asou öppis kriagis sicher niamr zi sechn in enkern
 Lebmn.
 Nochmittog tiamr a nou Kaffee und Kuchn
 herrichten,
 of denn kann sicher niamit verzichten.
 Und bi dr Nikolausfeier tat ins freidn, wenn viele
 Kinder tian kemmin,
 de kennin nor olle a Sackl mit huam nemmin.
 Ban Bockn und Baschglin sein nor a olle ingilodn,
 do kenntis nor knetn, klebm und die Engl
 auhengen of an Fodn.
 Di Dias vi dr Hannelore tiatis enk guat onschaugen,
 de sein ginau richtig vi enkere neigierign
 Kindraugen!
 Und dass die Stuller guat Krippm bauin kennin,
 isch amol klor,
 do kenntis enk bi dr Krippmausstellung selbr
 ibrzeigen, joa, des isch woahr.
 Sagor a lebende Krippe werd zemm zi biwundern
 sein,
 dr Josef, die Maria und s Jesuskind, olle mitn
 Heilignschein.
 Gonz schian wert nor in dr Kirche s Adventsingin
 klingin,
 do kennst lousn, wia di Stuller wundrschian kennin
 singin.
 In Stefistog tuat dr Pforrer segnin in Johanniswein,
 und zin Abschluss, in Familiensunntig, wert woll
 hoffentlich die Kirche voll sein!
 Miar die christlichn Vereine vi Stuls hoffn, dass
 sich viele Zeit nemmin,
 in dr Adventszeit do af Stuls herzikemmen!

Maria Hofer

Lodenschneider's Reinigung

St. Leonhard – Silbergasse 1, Telefon + Fax 0473 656 245

Herbstangebot — Wir waschen und trocknen

ein Bett > 8 Euro — ein Polster > 4 Euro

DAMEN + HERRENSCHNEIDEREI — REPARATUREN + ÄNDERUNGEN
 LODENHOSEN UND LODENGAMASCHEN

GESUNDHEIT & SOZIALES

BURGGRAFENAMT

**„Wegweiser für Eltern“
zur Kinderbetreuung**

In den letzten Jahren entstanden im Burggrafnamt eine Reihe von ganzjährig familienentlastenden Initiativen, welche die Betreuung von Minderjährigen in der außerschulischen Zeit zum Ziel hatten. Aufgrund der Vielfalt wissen Eltern oft nicht Bescheid über die möglichen Angebote an ihrem Wohnort.

Auf Anregung der Landesabgeordneten Martina Ladurner und des Stadtrates für Soziales der Gemeinde Meran, Alois Gurschler, hat der Sozialdienst der Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt einen „Wegweiser für Eltern“ entwickelt. Die Broschüre erschien am 12. September zu Schulbeginn. Sie wurde zweisprachig erstellt und enthält die Angebote, welche für das Schuljahr 2007/08 gültig sind. Wir stellen Ihnen die vielen Betreuungsformen und Einrichtungen in den Gemeinden des gesamten Bezirkes Burggrafnamt, von Gargazon über Meran bis ins Passeier und von Naturns über Marling bis Lana, vor.

Im „Wegweiser für Eltern“ finden Sie alle Infos, Adressen und Ansprechpartner der 17 öffentlichen und privaten Einrichtungen, einschließlich der Kontaktmöglichkeiten wie Telefonnummern, E-Mail-Adressen, einer Beschreibung des Inhaltes und der jeweiligen Kosten der Betreuung. Der Wegweiser ist dem Alter der Kinder entsprechend in drei Abschnitte geteilt und beschreibt die Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter (von 0 bis 5 Jahren), von Grundschulern (von 6 bis 11 Jahren) und von Mittelschülern (bis zu 16 Jahren) und listet die Angebote nach Gemeinden auf.

Die Angebote reichen vom Tagesmutterdienst zur Aufgabenbetreuung, von der Nachmittagsbetreuung über die ganztägige Ferienbetreuung zur sozialpädagogischen Tagesbetreuung.

Der „Wegweiser für Eltern“ liegt in den Gemeinden des Burggrafnamtes, in den Sozialsprengeln in Meran, Lana, Naturns und Passeier, in Bibliotheken, in Schulen, Familienberatungsstellen und in anderen öffentlichen Institutionen auf. Der „Wegweiser für Eltern“ kann auf der Webseite der Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt (www.bzgbga.it) heruntergeladen und ausgedruckt werden. Für nähere Infos können Sie sich an die Direktion der Sozialdienste (Cinzia.Roman@bzgbga.it) Telefon 0473 205 130 wenden.



Die Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt – Abteilung Sozialdienste hat in den letzten Tagen auch eine Informationsbroschüre zur familiären Pflegeanvertraung herausgegeben, mit dem Ziel, möglichst viele Familien und Einzelpersonen für die Pflegeanvertraung zu sensibilisieren. Auch diese liegen in den obgenannten öffentlichen Institutionen auf.

Cinzia Roman

VERBRAUCHERZENTRALE MERAN

**Die Verbraucher- und
Budgetberatungsstelle
informiert:****Variable Darlehen – was tun?****Die Tipps der Verbraucherzentrale**

Zahlreiche UnterzeichnerInnen von variabel verzinsten Darlehen haben sich in diesen Tagen an die Verbraucherzentrale gewandt: Beunruhigung und Unsicherheit machen sich breit. Die wenigen Tipps der Banken vermehren das Durcheinander noch, anstatt Klarheit zu schaffen – auch weil diese oftmals eher die eigenen Taschen als die Ratenzahlungen der Familien im Auge haben. Einige raten den VerbraucherInnen sogar abzuwarten, bevor sie auf ein fixverzinstes Darlehen umsteigen – trotz der wahrscheinlichen erneuten Anhebung der Zinssätze. Die Verbraucherschützer sind besorgt ob dieses Verhaltens: nachdem den Kunden jahrelang zu Darlehen mit an den Euribor gebundener Verzinsung geraten wurde (ca. 90% aller Darlehen in Südtirol), werden jetzt Vertragsverlängerungen und Umschuldungen vorgeschlagen – was weitere Zinsen und Erträge für die Banken bedeutet. Und nicht nur das: Mit der Aussage, man wisse nicht, wie das Ganze von staten zu gehen habe, verweigern fast

alle Banken die automatische Ersetzung der Darlehen (auch Surrogation genannt). Diese mit dem zweiten Bersani-Dekret eingeführte Maßnahme war dazu gedacht, ein laufendes Darlehen ohne großen Aufwand durch ein anderes zu ersetzen – genau das, was viele VerbraucherInnen im Augenblick brauchen würden.

Hansjörg, 43 Jahre alt, erzählt: „Vor zwei Jahren wollte ich ein fixverzinstes Darlehen abschließen. Auf Anraten der Bank habe ich dann doch ein variabel verzinstes Darlehen gewählt, und noch dazu eines mit gleichbleibenden Raten. Damals betrug der Zinssatz 3,25%, mittlerweile sind es 5,75%, und bald werden es 6% sein – also fast das Doppelte. Durch die gleichbleibenden Raten hat sich die Dauer des Darlehens von 20 auf 27 Jahre verlängert. Werde ich es schaffen, dieses Darlehen abzubezahlen oder wird die Bank meine Wohnung pfänden?“ Er ist nur einer der vielen verunsicherten Darlehensnehmer, die sich in den letzten Monaten an die VZS gewandt haben, um einen Ausweg aus ihrer Lage zu finden. Der Ausweg kann nur einer sein: Umsatteln auf ein fixverzinstes Darlehen, auch wenn ein Umstieg Kosten mit sich bringen sollte. Dies ist der einzige Weg, um dem Alptraum der ständigen Zinssteigerungen zu entgehen und endlich wieder ruhig schlafen zu können. Während sich die VZS bemüht, den Bankkunden Lösungen aufzuzeigen, scheinen die Banken bestrebt, aus dieser Situation so richtig Kapital zu schlagen. Laufend werden „neue Produkte“ auf den Markt gebracht – in unseren Augen sind es eher neue Wege, um abzukassieren, wie z.B. Darlehen mit einer Laufzeit von 40 bis 50 Jahren, oder solche, bei denen anfangs nur Zinsen – ohne Kapitalrückerstattung – abbezahlt werden.

Die Verbraucherzentrale rät allen VerbraucherInnen:

> **Wer jetzt ein Wohnbaudarlehen aufnimmt**, der sollte sich für ein fixverzinstes Darlehen entscheiden (im letzten Monat haben sieben auf zehn Bankkunden so entschieden)

> **Das bedeutet nicht, dass man für immer an diesen Fixzins gebunden ist:** Sollten in Zukunft die Zinssätze wieder sinken (niemand kann das wissen), kann man immer noch mit der Bank das Darlehen neu verhandeln, dieses Darlehen tilgen und ein neues aufnehmen oder eine Ersetzung des Darlehens mit dem einer anderen Bank vornehmen, und zwar zu einem variablen Zinssatz, der günstiger ist als der augenblicklich angewandte Fixzinssatz (das sogenannte zweite Bersani-Dekret über die Liberalisierungen hat mit der

- > „Surrogation“ genau eine solche Situation angesprochen).
- > **Kosten:** Die Tilgung des alten Darlehens und der Abschluss eines neuen bei einer anderen Bank bringen Kosten mit sich, vor allem Notarskosten. Wir erinnern daran, dass es für Südtiroler möglich ist, Notariatsakten in Österreich zu einem Bruchteil der Kosten beglaubigen zu lassen. Es ist unverständlich, warum die Banken diese Möglichkeit den KundInnen nicht einräumen – auch so könnte den Familien in finanziellen Schwierigkeiten geholfen werden.
- > **Pönalen für die vorzeitige Tilgung von Darlehen:** Für neue Darlehen gibt es diese nicht mehr; für die laufenden gelten die Abschlüsse laut Abkommen zwischen ABl und Verbraucherorganisationen. Leider halten sich einige Banken nicht an dieses Abkommen. Wir laden alle VerbraucherInnen ein, sich im Zweifelsfall an die VZS zu wenden.
- > **Spesen für die Löschung der Hypothek aufgrund der Tilgung des Darlehens.** Auch hier werden die Bestimmungen des Bersani-Dekrets von einigen Banken ignoriert: Dem Kunden dürfen durch die Löschung keine Notars- oder andere Kosten erwachsen. Auf Anfrage muss die Bank innerhalb

von 30 Tagen die Löschung der Hypothek beim Grundbuch beantragen – wer dafür Kosten in Rechnung stellt, verstößt gegen das Gesetz!

- > **Dauer:** Bei gleichbleibendem Zinssatz bedeutet eine längere Dauer eine kleinere Rate – aber Vorsicht: Gleichzeitig steigt die Summe der zu erstattenden Zinsen. Die Höhe der Rate sollte daher gut abgewogen werden, auch im Verhältnis zu den finanziellen Möglichkeiten der Familie.
- > **Eigentumswohnung oder Miete:** Auch diese Wahl sollte sehr gut überlegt sein, vor allem, wenn der Familienhaushalt knapp bemessen ist – die Darlehensrate sollte 30% des monatlichen Nettoeinkommens im Normalfall nicht übersteigen

WO DIE FREIZEIT ZUM ERLEBNIS WIRD

Psychisch Kranke unterwegs

Menschen mit psychischen Problemen sind Menschen wie du und ich. Jeden von uns kann es treffen, dass er von heute auf morgen mit Problemen nicht mehr alleine



Betreuerteam u.l.n.r.: Otilie Unterholzner, Reinhard Ratschiller, Eva Gstrein

fertig wird, dass er Hilfe braucht, aber auch Hilfe erfahren darf. Warum also wegsehen, warum verdrängen?

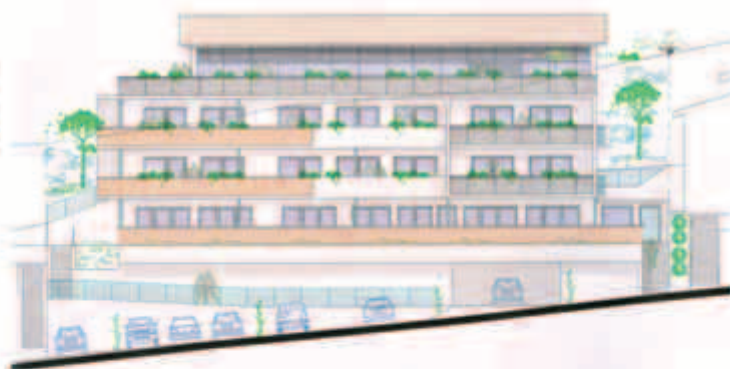
Freizeitgruppe Passeiertal

Hat man früher die Betroffenen vorwiegend medikamentös behandelt, so ist die Medizin heute soweit, dass diese Menschen ganzheitlich gesehen und betreut werden.

Reinhard Ratschiller, psychiatrischer Betreuer im Zentrum für psychische

TIROL BAU
ROHRER
IMMOBILIEN

**WG „MAIRHOF“ in bester
Panoramalage
Neubau von 2-3 Zimmerwohnungen
Fertigstellung: Dezember 2007**



St. Martin Pass. WG „FELDBAUER“
Zwei 3-Zimmerwohnungen und
5-Zimmerwohnung möbliert/Dorfzentrum

St. Leonhard Passeier WG „MAIRHOF“
Verkauf von 3 und 4 Zimmerwohnungen

Weitere Objekte in Riffian und Kuens,
Meran und Burggrafenamt

**NEU in WG Mairhof: Vermietung von
Zwei- und Dreizimmerwohnungen**

ROHRER: Bau und Verkauf von Immobilien Tel. 0473 210422 / 335 608 8080
Infos: Robert Haniger - St. Leonhard Passeier - Tel.: 0473 656083; Handy: 348 7752 629

Gesundheit in Sinich war davon überzeugt, dass die vielen Betroffenen außer den notwendigen Medikamenten und Therapien noch etwas anderes brauchen. Denn daheim in ihrem Tal, auf dem Bauernhof oder in der Wohnung fühlen sie sich trotz der Zuwendung ihrer Angehörigen oft alleine gelassen und unverstanden. So baute er im Passeiertal landesweit die erste Freizeitgruppe auf.

Erster Ausflug auf die Lazinser Alm

Es ist Juli 1999. Der Minibus steht startbereit in St. Leonhard. Herr Reinhard und eine weitere Pflegerin brauchen nicht lange zu warten, bis die sieben Angemeldeten mit einem ganzen „Rucksack voller Erwartungen“ eintrudeln. Diese erste gemeinsame Fahrt von Menschen mit psychischen Problemen aus dem Passeier wird für sie zum unvergesslichen Erlebnis. Rasch vergeht die Angst, vielleicht doch irgendwo anzuecken, eben „anders“ zu sein. „Ich bin nicht alleine. Da sind ja viele, die ähnliche Probleme haben wie ich, die ähnlich fühlen“. Dies denkt wohl jeder der Gruppe in den paar Stunden frohen Beisammenseins.

Aufgefangen in einem Netz von Freundschaft

Im Zentrum von Sinich, das auch für das Passeier zuständig ist, erkennt man von allem Anfang an die Bedeutung dieser Initiative und so haben Herr Ratschiller und seine beiden Mitarbeiterinnen, die psychiatrischen Krankenpflegerinnen Ottilia Pircher und Eva Maria Gstrein die volle Unterstützung der zuständigen Ärzte und Psychiater. Dank der guten Erfahrung werden nun ungefähr alle zwei Monate solche Fahrten organisiert. Für gar manche ist es das erste Mal, dass sie aus ihrer Isolation ausbrechen. Sie kommen mit Menschen, die ähnlich wie sie zu kämpfen haben, ins Gespräch, Beziehungen werden geknüpft, Freundschaften können entstehen.

Mit Kutsche, Seilbahn oder Rodel

Immer wieder kommt die Frage: „Wann fahren wir das nächste Mal?“ Groß ist das Interesse, so dass die Organisatoren sich jedes Mal etwas Neues ausdenken, um ihre Schützlinge damit zu überraschen. Einmal geht es ins Bergwerk auf den Schneeberg, dann steht ein Besuch im Museum oder im botanischen Garten auf dem Programm. Dass jedoch die Betreiber der Hirzer-Seilbahn der Gruppe eine Freude machen wollen und sie gratis fahren lassen, vergessen die Teilnehmer nie! Vom Aquazoo sind sie ebenso begeistert wie von der Wallfahrt nach Maria Weißenstein oder der Rodelpartie in Meran

2000. Ein besonderes Erlebnis ist es, als sie zum ersten Mal an den Gardasee fahren. Die meisten haben ihn ja noch nie gesehen.

Viele Engel ohne Flügel

Der Kleinbus wird vom Zentrum zur Verfügung gestellt, aber da sind die nicht immer billigen Eintrittskarten, das gemeinsame Mittagessen, eine Seilbahnfahrt ... und dies bedeutet für Menschen, die teilweise nur von ihrer Zivilinvalidenrente leben oft schon, dass sie erwägen, auf die lieb gewonnene Gesellschaft zu verzichten. Der KVV von Passeier, genauer die Ortsgruppe Hinterpasseier, hat davon Wind bekommen und beschließt, den Erlös der Weihnachtsaktion 2000 dieser Freizeitgruppe zur Verfügung zu stellen. Seither erhält die Gruppe für ihre Freizeitaktivitäten jährlich im Dezember einen Beitrag von den Landsleuten aus dem Hinterpasseier. Das Schönste jedoch ist, dass die Gruppe des KVV sich mit der Freizeitgruppe zu einem besinnlichen Nachmittag und anschließend zu Kaffee und Kuchen trifft.

Die Ferne lockt!

An dieser Sammelaktion sind nun auch die Pfarreien beteiligt, Herr Reinhard durfte seine Tätigkeit auch schon in der Kirche vorstellen. Dank der großzügigen Spenden konnte im November 2002 erstmals eine zweitägige Fahrt nach Venedig organisiert werden. Dies war ein voller Erfolg und heute noch schwärmen die damals Beteiligten davon. Die gemeinsamen Erlebnisse, das Miteinander-Essen, all dies verbindet! Und dann noch die Herausforderung und das Abenteuer des Auswärts-Schlafens. Für die meisten war es ja das erste Mal im Leben, dass sie sich in einem Hotel verwöhnen lassen durften.

Aus dem Interview mit den Verantwortlichen für das Passeiertal:

Welche Berufsgruppen arbeiten mit Menschen mit psychischen Problemen?

Reinhard Ratschiller: Ich arbeite seit 1995 als psychiatrischer Betreuer im Zentrum für psychische Gesundheit. Wir agieren aber alle im Team: Psychiater und Psychologen, Ärzte, Sozialarbeiter, Krankenpfleger und psychiatrische Pfleger beraten immer gemeinsam, was das Beste für jeden einzelnen Patienten ist. Nur so können wir den Menschen wirklich helfen!

Wie bekommen Sie überhaupt Kontakt zu diesen Menschen?

Ottilia Pircher: Meist kommen sie zur Erstvisite in das Zentrum nach Sinich, in Ausnahmefällen auch in die Außenstelle von St. Leonhard. Doch dann verlagern wir den Schwerpunkt in die Peripherie, die Betroffenen werden von uns zuhause, in ihrem alltäglichen Umfeld besucht. Uns ist es auch ein großes Anliegen, die Familien in die Beratung bzw. Therapie mit einzubeziehen.

Was ist Ihr Hauptanliegen für die Freizeitgruppe?

Eva Maria Gstrein: Diese Menschen sollen in regelmäßigen Abständen aus ihrem Alltag herausgeholt werden, der oft nicht leicht ist; wir geben ihnen dadurch die Möglichkeit, mit anderen Betroffenen, die ähnliche Probleme haben, ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, sich verstanden zu fühlen, letztlich: Freude zu tanken, die dann zurückstrahlt in den Alltag.

Was sind Ihre Zukunftswünsche für die Gruppe?

Reinhard Ratschiller: Schön wäre es, wenn wir monatlich so einen Tag anbieten könnten! So würden die Zwischenzeiten verkürzt. Auch von einer weiteren Fahrt mit Übernachtung träumen wir, da dies doch ein ganz besonderes Erlebnis für die Teilnehmer ist, das ihnen viel Selbstbestätigung vermittelt.

Christl Fink

GRATULATIONEN

MOOS

Jahrgangstreffen 1947

Am Samstag, den 22. September 2007, sind die 60-Jährigen von Moos recht zahlreich – wir waren 38 Teilnehmer – der Einladung zum Jahrgangstreffen der 1947 Geborenen nachgekommen. Auf dem Programm stand ein Tagesausflug in den Raum von Brixen.

Es war ein herrlicher Spätsommertag als

wir mit dem Bus von „Gufler Tours“ in Platt starteten und auf der Fahrt durch das Passeier über Meran und Bozen noch einige 47er mitgenommen haben. Erstes Ziel unserer Feier war das Kloster Neustift bei Brixen.

Beeindruckt und angetan von der Schönheit und Pracht der Stiftskirche feierten wir dort gemeinsam mit unserem Jahrgangskollegen Hochw. Hans Pamer, Dekan von Mals, eine hl. Messe im Gedenken an die Verstorbenen unseres Jahrganges, >



Jahrgang 1947 aus Moos

› aber auch als Dank für unsere in Frieden und Wohlstand gelebten 60 Jahre. Chorherr Otto Passler berichtete anschließend in prägnanten Sätzen über die Geschichte des Klosters seit der Gründung im Jahre 1142, über das Wirken und die Aufgaben der Augustiner Chorherren im Kloster und in den 20 betreuten Pfarreien von Süd- und Osttirol. Natürlich sind wir dann auch im Stiftskeller eingekehrt und haben uns an einem guten Tropfen „Sylvaner“ erfreut. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant des Hotels Pacher in Neustift ging die Fahrt weiter nach Vals oberhalb von Mühlbach und von dort mit dem Taxidienst weiter auf die Fane Alm. Der zweistündige Aufenthalt dort war wirklich ein Erlebnis: Die herrliche Natur, das wunderschöne Wetter aber hauptsächlich das gemütliche Beisammensein, das Auffrischen alter Freundschaften und Erinnerungen – alles musikalisch umrahmt vom Harmonikaspieler Andreas und unserem Jahrgangskollegen Luis auf der Gitarre – hätte uns fast vergessen lassen, dass wir doch wieder heimfahren mussten. Am Abend kehrten wir noch beim Martinerhof in St. Martin zu einer Pizza und einem Bier aus der hauseigenen Brauerei ein, haben weiter bei guter Laune und Musik das Wiedersehen und unsere 60 Jahre gefeiert. Gegen Mitternacht brachte uns der Busfahrer wieder heim. Bei dieser Gelegenheit allen, die für das gute Gelingen unseres Jahrgangstreffens in irgendwelcher Weise beigetragen haben, ein herzliches Vergelts Gott!

Benedikt Pamer

STULS

Traudl und Anton Widmann ein Jubelpaar

So schnell vergangen sind die Jahre ... so schnell, dass Traudl und Anton beinahe vergessen hätten, dass sie sich vor 40 Jahren das „Ja“ zum Ehebund in der Stuller Kirche gegeben haben.

Tochter Ulrike und ihr Mann Roland haben aber dafür gesorgt, dass dieses Jubelfest der Eltern gebührend gefeiert wurde (Ulrike und Roland sind Hüttenwirtsleute auf der Flecknerhütte am Jaufenkamm). Die Eltern des Jubelpaares, Rosa und Sepp Hofer vom Marxhof in Stuls, haben den Hüttenwirtsleuten, weil es den Segen von oben braucht, ein Wegkreuz oberhalb der Hütte errichten lassen. Ulrike und Roland nahmen die Segnung des Kreuzes zum

Anlass, um den Eltern zum „40-jährigen“ in Gottes freier Natur eine Überraschung in Form einer Feier zu bereiten. Traudl und Anton, die ja tüchtige Geschäftsleute sind, führen das Despargeschäft in Stuls. Das Jubelpaar wusste von der vorbereiteten Feier nichts. Es wurde ganz einfach zur Segnung des Wegkreuzes eingeladen. Aber da gerade Samstag war, wollten sie nicht recht Zeit haben, denn Samstag ist für Geschäftsleute ein wichtiger, strenger Tag. Es brauchte viel Überredungskunst, schließlich und endlich sagten sie zu. Sie staunten nicht wenig, als alle ihre Lieben sich zur Segnung einfanden. Erst als Traudl auf dem kleinen Feldaltar, den man vor dem Kreuz errichtet hatte, eine Kerze mit dem „40er“ erblickte, ging ihr ein Licht auf.

Peter Basilius segnete aufs Neue den Lebensbund von Traudl und Anton und fand für 40 Jahre gemeinsame Jahre in Freud und Leid würdige Worte. Für die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes sorgte Ulrike mit der Gitarre und dankbar klang „Großer Gott wir loben dich“ in den herrlichen Sommermorgen hinein. Für das leibliche Wohl wurde reichlich gesorgt und als Vater Sepp zur Ziehharmonika griff, schwang das Jubelpaar in jugendlicher Frische das Tanzbein. Ohne viel Tamtam, aber mit viel Herzlichkeit, kann ein Jubeltag zu einem unvergesslichen Fest werden. Noch viele gemeinsame Jahre wünschen dem Jubelpaar all ihre Kundschaften. Ihre Lieben aber freuen sich schon auf die „Goldene“.

Anna Lanthaler

Traudl und Anton vor 40 Jahren



Geburten

vom 14. 8. 2007 bis 28. 9. 2007

Gemeinde St. Martin in Passeier

- 20. 8. 2007 Jonas Gögele, Feldbauernweg
- 23. 8. 2007 Tabea Plangger, Prantacher Weg
- 3. 9. 2007 Jana Kofler, Quellenhof

Gemeinde St. Leonhard in Passeier

- 21. 8. 2007 Nora Tschöll, C.-G.-Fuchs-Straße
- 25. 8. 2007 Lea Masiello, Kammerland
- 28. 8. 2007 Emily Pichler, Jaufenstraße
- 18. 9. 2007 Simone Diamanti, Passeierer Str.
- 23. 9. 2007 Benjamin Augscheller, Walten

Gemeinde Moos in Passeier

- 14. 8. 2007 Manuel Gufler, Sattel
- 15. 8. 2007 Patrick Pixner, Pfelders
- 15. 8. 2007 Peter Pixner, Pfelders
- 9. 9. 2007 Markus Flarer, Platt
- 14. 9. 2007 Joachim Pöll, Ulfas
- 18. 9. 2007 Lukas Kuprian, Stuls
- 28. 9. 2007 David Pajonk, Stuls

K I N D E R S E I T E

GRUNDSCHULE ST. MARTIN

Die Fahrradprüfung

Wir sind zuerst mit dem Bus nach St. Leonhard gefahren und anschließend zu Fuß zu der Tennishalle gegangen. Dort fand die Radprüfung statt. Zuerst erklärte der Polizist, wie wir fahren müssen und dann mussten wir uns eine Nummer holen. Dann ging's gleich los. Wir durften zuerst fünf Minuten Probefahren und anschließend hat der Fahrlehrer gepfiffen und die Prüfung ging los. Die Polizisten haben uns gut beobachtet. Unsere Lehrerin hat uns fotografiert. Einmal bin ich über eine Wippe gefahren. Es waren viele verschiedene Verkehrsschilder aufgestellt, einmal ein rundes, dann ein dreieckiges Schild und noch eine Ampel. Nach der Prüfung hat der Polizist der Lehrerin das Blatt mit den Fehlern gegeben, die wir bei der Prüfung gemacht hatten. Danach haben wir uns verabschiedet und gingen zurück zur Bushaltestelle.

Mit dem Bus sind wir wieder nach St. Martin gefahren. Am nächsten Tag haben wir das Fahrrad-Quiz gemacht. Endlich hat die Lehrerin den Führerschein ausgeteilt. Ich war ganz aufgeregt, als ich den Führerschein bekommen habe.

Maria Pixner 4A



zu den Dinos:
mehr dazu in der nächsten Ausgabe
von der Klasse 4a



Hallo Kinder,
ich freue mich
auf eure
Beiträge,
euer Hase Lotti



Sudoku (Zahlenrätsel)

		B	
	A		D
D		A	
	C		

In jeder Zeile,
in jeder Reihe,
in jedes Viereck
die Buchstaben
A bis D einbauen.

SPORT

AMATEURTENNISCLUB ST. LEONHARD

Aufschwung im Tennis

Seit nunmehr fast zwei Jahren arbeitet der Amateurtennisclub St. Leonhard an einer Wiederbelebung des etwas ins Abseits geratenen „Weißen Sports“. Das Hauptaugenmerk liegt dabei in der Förderung des Kinder- und Jugendbereiches. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung gelang dem Verein mit der Verpflichtung eines engagierten und sehr kompetenten Tennislehrers. Ivo Platzer aus Lana, selbst erfahrener und erfolgreicher Turnierspieler, vermittelt unserem Nachwuchs nicht nur die technischen Feinheiten des Tennissports, sondern weckt in den Kindern auch die Freude und den Spaß an der Bewegung. Die ersten Erfolge ließen auch gar nicht lange auf sich warten. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die regelmäßig an den Kursen und Trainingswochen teilnehmen, ist mittlerweile auf über 30 angewachsen und wird sich in Zukunft bestimmt noch weiter erhöhen. Ein Grund für das steigende Interesse am Tennissport sind nicht zuletzt unsere jungen Südtiroler Aushängeschilder Andreas Seppi aus Kaltern und Karin Knapp aus Luttach, die in der internationalen Tennisszene durch herausragende Leistungen immer häufiger Glanzlichter setzen. Auch weitere einheimische Talente befinden sich auf dem besten Weg, in die Fußstapfen der beiden Profis zu folgen. Besonders erfreulich sind auch die ersten Erfolge unserer Kinder und Jugendlichen aus St. Leonhard, die mittlerweile auch schon fleißig und zum Teil recht erfolgreich an Turnieren teilnehmen. Gleich drei SpielerInnen gelang es in dieser Saison, sich nach hervorragenden Leistungen in den VSS-Bezirksturnieren von Lana, Ulten, St. Martin und Meran, für die Landesmeisterschaft in Schlanders zu qualifizieren: Julia Pichler (U10), Alexander Platter (U8) sowie Michael Hofer (U10) hatten mit dem Sieg zwar nichts zu tun, schlugen sich allerdings sehr wacker und zeigten, dass sie zu Recht zu den 16 besten SpielerInnen Südtirols in ihren Kategorien zählen und auf weitere Erfolge hoffen dürfen. Der Amateurtennisclub St. Leonhard gratuliert seinen erfolgreichen Athleten und Athletinnen und bedankt sich auch bei allen anderen Kindern und Jugendlichen, die mit viel Einsatz und Motivation trainieren. Nicht zuletzt geht auch ein herzliches Dankeschön an unseren Vereinstrainer, Ivo Platzer, sowie an unsere



Trainer Ivo Platzer, Julia Pichler,
Alexander Platter und Michael Hofer

engagierten und stets hilfsbereiten Eltern. Wir hoffen auch in Zukunft auf eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit, um unseren Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle und vor allem gesunde Freizeitbeschäftigung bieten zu können.

Hans Klotz

ERFOLGREICHE TENNISSAISON 2007

VSS-Landesmeister Unter 10 kommt aus St. Martin

Sportliche Betätigung ist besonders bei Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung.

Im Tennis wird dabei – wie in vielen anderen Sportarten auch – nicht nur der Körper sondern auch der Geist trainiert. Ausdauer und die richtige Taktik, aber auch Spaß am Spiel sind gefragt, um ein gutes Match zu liefern.

Vom 29. August bis zum 2. September 2007 fand heuer bereits das 15. Mal das Finale der Landesmeister der VSS-Kindertennismeisterschaft in Schlanders statt, das über eine exzellent ausgestattete Sportanlage verfügt. Schlanders war zum 2. Mal nach 1993 Austragungsort der Finalsporte, in 5 Tagen wurden 300 Spiele ausgetragen. Die Spiele vom Mittwoch und Donnerstag wurden aufgrund der Schlechtwetterlage in der vor wenigen Jahren neu erweiterten Sport- bzw. Tennisanlage von Naturns ausgetragen.

Nach Höhen und Tiefen des „weißen Sports“ in den letzten 15 Jahren war die diesjährige Tennissaison eine der erfolgreichsten – mit bemerkenswertem Aufwärtstrend. Insgesamt nahmen 785 Nachwuchsspieler den Sommer über an den 19

Qualifikationsturnieren in fünf Bezirken in ganz Südtirol teil. Davon konnten sich für die Endrunde 148 SpielerInnen qualifizieren.

Andreas Seppi, Karin Knapp, Thomas Holzer, Alex Vittur, Julia Mayr und nicht zuletzt Linda Mair vom T.C. St. Martin heißen die prominentesten Teilnehmer bzw. Sieger der Vergangenheit.

Besonders stark besucht waren dieses Jahr die Turniere der Altersklassen Unter 10 und Unter 12, wovon auch einige Kinder vom TC St. Martin es erfolgreich bis in die vorletzten bzw. letzten Runden schafften:

- > Mädchen: Sophie Ennemoser U8,
Verena Schwarz U12
- > Buben: Aaron Raich U10, Philipp Schwarz U10

Philipp Schwarz U10 kam ins Finale und holte sich den Landesmeistertitel in seiner Kategorie.

Im Tennissport leisten der Verband der Sportvereine Südtirols (VSS) sowie die verschiedenen Vereine und Funktionäre eine herausragende Arbeit. Von großer Bedeutung ist natürlich der Einsatz und die Tätigkeit der Tennislehrerin Linda Mair, die im Tennissport keine Unbekannte mehr ist und mittlerweile Turniere auf nationaler und internationaler Ebene bestreitet. Allen gebührt ein großes Kompliment für die herausragenden Leistungen! Im Namen aller tennisbegeisterten Kinder, Jugendlichen und Eltern bedanken wir uns bei den zuständigen Gemeinden sowie beim T.C. St. Martin und beim T.C. St. Leonhard für die Bereitstellung und Instandhaltung aller Infrastrukturen (Tennisplätze und Tennishalle). Damit auch zukünftig ein ganzjähriges effizientes Training gewährleistet ist und Kinder und Jugendliche gefordert und gefördert werden können, hoffen wir sehr, dass uns die Zweifelhalle erhalten bleibt.

Petra Brunner

Finale der Landesmeister der VSS-Kindertennismeisterschaft in Schlanders





Benjamin Pichler beim Ranggeln auf der Schmittenhöhe (2.000 m)



Preisverteilung des traditionsreichen Skirennens im Frühjahr in Walten

RANGGELN

Passeirer Ranggler weiterhin erfolgreich

Nach einer kurzen Pause haben im Land die Ranggelwettkämpfe wieder begonnen.

Zu Maria Himmelfahrt wurde auf der Gompfen Alm die „Pseirer Meisterschaft“ ausgetragen. Der Ort ist in den letzten Jahren fast zu einer Tradition im Ranggelsport geworden. Vor Hunderten von Zuschauern und bei schönstem Wetter wurde die Meisterschaft ausgetragen, wobei folgende Sieger ermittelt wurden: 6–8 Jahre: Xaver Schwarz (St. Martin) 8–10 Jahre: Fabian Haller (St. Martin) 10–12 Jahre: Valentin Hofer (Fartleis) 12–14 Jahre: Benjamin Pichler (St. Martin) 14–16 Jahre: Klaus Raffl (Gomion) 16–18 Jahre: Simon Raffl (Gomion) Senioren: Peter Öttl (St. Martin)

Ein paar Tage später kam es in Weißenbach/Ahrntal zu einem weiteren Ranggeltreffen, wo Valentin Hofer, Benjamin Pichler und Siegmund Lamprecht (St. Martin) sich unter den ersten Rängen qualifizieren konnten. Ende August stand die Rodenecker Alm im Pustertal im Mittelpunkt einer weiteren Austragung, wo u.a. der talentierte Schülerranggler Valentin Hofer sich auf den ersten Rängen platzieren konnte. Benjamin Pichler befand sich zur selben Zeit in Salzburg, begleitet von seinem Opa, dem Hans Holzer, um an zwei wichtigen Wettkämpfen teilzunehmen. Am ersten Tag gewann er den Schülerhoagmoar in Piesendorf und erhielt als Sieger eine lange Speckwurst. Am darauffolgenden Tag fuhren sie nach Dorfgastein, wo er den Sieg vom Vortag wiederholen konnte und als Auszeichnung eine prächtige Fahne überreicht bekam. Eine Woche später, unterstützt vom heimi-

schen Publikum, erzielte er auf der Schmittenhöhe in Salzburg (Höhe 2.000 Meter) den 2. Platz, trotz widriger Wetterverhältnisse (das Thermometer fiel fast auf Null Grad). Mitte September zeigte er nochmals seine Bestform und errang abermals den 2. Platz beim Alpenländerkönigranggeln in Taxenbach/Salzburg. Am 29. September war Hopfgarten/Tirol der Austragungsort für das Tiroler Abschlussranggeln, wo u.a. Valentin Hofer, Benjamin Pichler, Siegmund Lamprecht und Gottfried Pichler (Haselstaude) für Passeirer starteten. In einem spannenden Finale konnte zuerst Benjamin den 1. Platz in seiner Kategorie erzielen. Wenige Stunden später gelang auch Siegmund der verdiente Erfolg mit einem 2. Platz. Gottfried und Valentin verpassten nur knapp die ersten Ränge, trotzdem waren alle mit ihren Leistungen sehr zufrieden. Zum Abschluss wünscht der Rangglerverein Passeirer seinen Rangglern weiterhin eine erfolgreiche und unfallfreie Saison.

Alberich Pichler

FREIZEIT-SPORT-VEREIN WALTEN

Skirennen

Das traditionelle Skirennen für alle Waltenner wurde heuer für den 25. März 2007 organisiert. Da auf der Skipiste im Stockit kein Schnee lag, wurde auf die Piste beim Kalcherlift am Jaufenhaus ausgewichen. An den Start gingen ca. 60 TeilnehmerInnen, wovon der Jüngste 2003 und der Älteste 1944 geboren waren und mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurden. Der Tagesbeste erhielt die Stockittrophäe. Zur Preisverteilung im Vereinslokal von Walten kamen der Bürgermeister und mehrere Gemeindevertreter, welche den Siegern die Pokale und Medaillen überreichten. Unser Dank gilt den Sponsoren

für die Sachpreise, welche anschließend unter allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen verlost wurden.

Für die nächste Wintersaison ist das Rennen wieder auf unserer Hausstrecke im Stockit geplant.

Hans-Peter Augscheller

Vorankündigungen

> Theateraufführung

- Die Heimatbühne St. Martin führt im Vereinssaal St. Martin das Lustspiel „Veitl der Schlaumeier“ auf. Regie: Marianne Abler.
- > Sonntag, 11. November, 15 und 20 Uhr
 - > Samstag, 17. November, 20 Uhr
 - > Sonntag, 18. November, 15 und 20 Uhr

> Stuller Weihnocht

- Programm:
- > 2. 12. 2007: Weihnachtsmarkt ab 8 Uhr in der Schule Stuls
 - > 5. 12. 2007 Nikolausfeier um 14.30 Uhr in der Schule Stuls
 - > 9. 12. 2007 Krippenausstellung mit Segnung ab 14.30 Uhr; Lebende Krippe ab 16 Uhr in der Schule Stuls
 - > 15. 12. 07 Adventssingen um 19.30 Uhr in der Kirche Stuls
- Der Reinerlös kommt der Kirche zugute!*

> 12. 1. 2008 Bergrettungsball in Moos

- > 19 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche von Moos
- > 20.10 Uhr Lichtbildervortrag
- > ab 21.15 Uhr Unterhaltungsabend mit den „Pseirer Spatzen“

Aus den Gemeinden

Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Mo., 14–16 Uhr; Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr., 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi., 14–15 Uhr; **Platt:** Mi., 8–9 Uhr; **Stuls:** Mi., 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo./Monat, 9–10 Uhr; **Rabenstein (Hütt):** jeden 1. Mo./Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo., Di., Do., Fr., 8–12 Uhr; Mi., 15–18 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi., 10.30–11 Uhr
Mütterberatung Platt: Mittwoch, 9–10.30 Uhr
Bibliothek Moos: samstags nach dem Gottesdienst; sonntags vor dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Platt:** sonntags nach dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Pfelders:** Di., 18–19 Uhr; Do., 17–18 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** Mittwoch 9–10 Uhr; sonntags nach dem Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach dem Gottesdienst

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr, Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörre, Glaiten, jeden 2. Dienstag; **Biomüllsammlung:** Donnerstag
Öffentliche Bibliothek: Mo., Fr., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Di., Do., 15–18 Uhr; Mi., 9–12 Uhr; **Bibliothek Walten:** Sa., 17–18 Uhr
Arztpraxis Dr. v. Sölder: Mo., Mi., Do., Fr., 8–12 Uhr; Di., 15–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo.–Fr., 8–12 Uhr, mit Vormk. Mo.–Fr., 15–16 Uhr

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr; Samstag, 8–10 Uhr; Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr
Restmüllsammlung: Montag; Matatz, Breiteben, Kalmtal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Mo., Sa., 9–12 Uhr; Di., 14–16 Uhr; Mi., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Do., 17–19 Uhr; Fr., 15–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Garberweg: Di., Fr., 8–10 Uhr
Mütterberatung Garberweg: Donnerstag, 8–12 Uhr

SPRENGELSTZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr
Sozialsprengel: Mo.–Do., 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Fr., 8.30–12 Uhr
Blutabnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo., Di., Fr., 8–11 Uhr; Mi., Do., 9.30–11 Uhr
Mütterberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätendienst: Vormerk. mittwochs, 10–12 Uhr, 14–16 Uhr, T 0473 659 520
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Di./Monat, 14–16.30 Uhr, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Dienstag, Mittwoch, 9–12.30 Uhr, 13.30–16.30 Uhr; Vormerkungen montags, 8–12 Uhr, T 0473 659 502
Frauenhaus: jeden letzten Do./Monat, Vormerkung T 0473 222 335
Rehabilitationsdienst: Mo.–Fr., 8–12.30 Uhr, 13.30–16 Uhr, T 0473 659 533
Hautarzt: jeden 1. und 3. Mi./Monat, 14–18 Uhr, Vormerk. Mo.–Fr., 9–12 Uhr; T 0473 659 502

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Termine & Veranstaltungen

OKTOBER

- 28. Abschluss- & Länderrangeln, Festwiese St. Martin, 11 Uhr
- 28. Konzert der bolivianischen Gruppe ‚Sacabaya‘, Vereinshaus St. Leonhard [SKJ]
- 28. Umstellung Winterzeit

NOVEMBER

- 2.–5. Leonhardsausstellung, Vereinshaus St. Leonhard [Pfarrei St. Leonhard]
- 3. Ball des FC Moos, Vereinssaal Moos, 20 Uhr [FC Moos]
- 3. Buchvorstellung ‚Spätmittelalterliche Bau- und Wirtschaftsformen im Passeiertal‘, MuseumPasseier
- 6. Beginn: Englischkurs für Anfänger, St. Leonhard [Volkshochschule]
- 7. Vortrag: Schlafprobleme bei Säuglingen ..., Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [BA St. Martin]
- 11. Flohmarkt, Vereinshaus St. Leonhard, 10–18 Uhr [Spielgruppe]
- 11. Theateraufführung: ‚Veitl der Schlaumeier‘, Vereinssaal St. Martin
- 11. Hubertusfeier der Jäger, Vereinssaal Moos
- 17. Martini-Markt, St. Martin
- 17. Märchenstunde, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15 Uhr [Bibliothek St. Martin]
- 17./18. Theateraufführung: ‚Veitl der Schlaumeier‘, Vereinssaal St. Martin
- 18. Spieletag, Mittelschule St. Martin, 13–19 Uhr [BA, Bibliothek St. Martin]
- 18. Preiswatten, Grundschule Rabenstein, 14 Uhr
- 27. Vortrag: Rentenvorsorge, Vereinssaal St. Martin, 14 Uhr [Bäuerinnen St. Martin]
- 28. Vortrag: Religiös erziehen – aber wie?, Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [Pfarrgemeinderat St. Martin]

DEZEMBER

- 2. Barbarafeier der Schneeberger Knappen, Vereinssaal Moos
- 2. Weihnachtsmarkt, Schule Stuls, ab 8 Uhr
- 2. Jubiläumskonzert Young Voices, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr
- 2. Weihnachtsmarkt, Vereinshaus St. Leonhard [Arbeitsgemeinschaft für Behinderte]
- 5. Nikolausfeier, Schule Stuls, um 14.30 Uhr
- 8. Mooser Advent – Christbaumfeier, Dorfplatz Moos, 19 Uhr
- 8./9. Pfelderer Krippeleschau, Hotel Pfeldererhof
- 9. Krippenausstellung mit Segnung, Schule Stuls, ab 14.30 Uhr
- 9. Lebende Krippe, Schule Stuls, ab 16 Uhr
- 14.–16. Ausstellung Krippenverein, Vereinssaal St. Martin
- 15. Märchenstunde, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15 Uhr [Bibliothek St. Martin]
- 15. Adventssingen, Kirche Stuls, um 19.30 Uhr
- 18. Offenes Adventssingen mit Familie, Vereinssaal St. Martin, 17 Uhr [KFS, Bibliothek St. Martin]
- 20.–22. Weltcuprennen in Naturbahnrodeln, Bergkristall
- 23. Christbaumfeier, Rabenstein, 10 Uhr
- 26. Preiswatten, Vereinssaal Moos, 9 Uhr [FF Moos]
- 26. Party, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr [Rodelverein Passeier-Raiffeisen]
- 30. Haflinger Pferdeschlittenrennen und Skijöring, Pfelders

Termine & Veranstaltungen können per Telefon (T 0473 656 239) und per E-Mail (passeierblatt@passeier.it) mitgeteilt werden